

Seminar für Ländliche Entwicklung Berlin

Jahresbericht 2015



Herausgeber: SLE – Seminar für Ländliche Entwicklung
Humboldt-Universität zu Berlin
Hessische Str. 1-2
10115 Berlin

Tel.: +49 (0)30 2093 6900
Fax: +49 (0)30 2093 6904
E-Mail: sle@agrar.hu-berlin.de
www.sle-berlin.de

Auflage: 300
Ausgabedatum: Juli 2016

ISSN: 1433-457

Vorwort

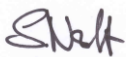
Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 stand am SLE vor allem im Zeichen zweier Prozesse und Projekte. Zum einen wurde eine Strategie zur Weiterentwicklung des SLE bis 2020 entwickelt. Dazu organisierten wir mehrere interne Workshops mit allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Kleingruppen die unterschiedlichen Arbeitsfelder diskutierten und die Ergebnisse zu Papier brachten. Gleichzeitig wurde die Gesamtstrategie diskutiert und erarbeitet. Anschließend wurden am 23. November 2015 offene Fragen mit dem Beirat des Seminars diskutiert und auf Grundlage dieser Beratungen wurde die Strategie nochmals überarbeitet und schließlich als Download auf die SLE-Homepage gestellt¹. 2016 findet nun eine Nachlese statt, durch die die Einzelstrategien in den Arbeitsfeldern nochmals geschärft werden. Parallel dazu erfolgt schrittweise die Umsetzung.

Zum anderen startete im Januar 2015 das SLE ein Begleitforschungsprojekt für die BMZ-Sonderinitiative „eine Welt ohne Hunger“ (SEWoH). Das Projekt hat den Titel „Ländlichen Strukturwandel in Afrika sozial inklusiv und ökologisch nachhaltig gestalten“. Es hat zum Ziel, anhand von Zukunftsszenarien, die mit Experten und Expertinnen aus den Forschungsländernambia, Benin und Äthiopien entwickelt werden sowie weiteren empirischen Erhebungen, Strategien und Maßnahmen zu identifizieren, mit deren Hilfe der Strukturwandel in Richtung Inklusion und Nachhaltigkeit gestaltet werden kann. Das Projekt wird 2016 weitergeführt und die Ergebnisse werden 2017 publiziert. Aufgrund der großen Bedeutung dieses Forschungsprojekts für das Seminar, den Besuch mehrerer diesbezüglicher Konferenzen und interner sowie externer Workshops wurde Ländlicher Strukturwandel auch zum SLE-Jahresthema 2015 erklärt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Jahresberichts. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Kommentare, die wir immer gerne entgegennehmen.

In diesem Sinne,



Ihre Susanne Neubert

¹ <http://www.sle-berlin.de/index.php/das-sle/organisation/strategie-bis-2020>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	iii
Abkürzungsverzeichnis.....	v
Das SLE im Überblick	1
1. SLE: Entwicklungsstrategie bis 2020.....	3
1.1. Organisationsstruktur	3
1.2. Die einzelnen Arbeitsfelder	5
1.3. Personal.....	6
1.4. Themenkompetenz.....	7
1.5. Organigramm und Synergien zwischen den Arbeitsfeldern.....	8
2. SLE-Thema 2015: Ländlicher Strukturwandel in Sub-Sahara-Afrika.....	11
2.1. Definition des ländlichen Strukturwandels.....	11
2.2. Geringer Strukturwandel bis 2008	12
2.3. Strukturwandel ab 2008	13
3. SLE STUDIUM 2015	17
3.1. Das Lehrprogramm	17
3.2. Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT)	18
3.3. Auslandsprojekte 2015	21
3.4. Beispiel eines Auslandsprojektes 2015: Qualitätsinfrastruktur in Ghana	24
4. SLE TRAINING 2015	31
4.1. Trainings für Fach- und Führungskräfte aus aller Welt	31
4.2. Trainingskurse 2015	32
4.3. Bewerbungen und Teilnehmende	33
4.4. Jubiläum: 10 Jahre SLE TRAINING	33
4.5. Ausblick 2016	34
5. SLE FORSCHUNG 2015	35
5.1. Hortinlea.....	35
5.2. Trans-SEC.....	38
5.3. Stärkung urbaner Resilienz in Rio de Janeiro.....	39
5.4. LändlicheN Strukturwandel in Sub-Sahara-Afrika sozial inklusiv und ökologisch nachhaltig gestalten	41

6.	SLE BERATUNG 2015	45
6.1.	Hochschulkooperation mit Mosambik und Brasilien.....	45
6.2.	Hochschulkooperation mit Kolumbien.....	47
7.	Finanzen	49
7.1.	Einnahmen, Ausgaben, Mittelverteilung.....	49
7.2.	Bewilligte Anträge 2015	51
8.	Personal, Termine und Mitgliedschaften	53
8.1.	Kurzprofil der MitarbeiterInnen und Mitarbeiter	53
8.2.	Externe Vorträge, Moderationen, Konferenzteilnahmen, Veranstaltungen	57
8.3.	Längerfristige Kooperationen & Beratungen	61
8.4.	Mitgliedschaften/Funktionen (universitätsexterne Gremien).....	61
8.5.	Interne Gremien: Termine, Aufgaben und Zusammensetzung	62
8.6.	Teilnehmende des 53. Jahrgangs und Auswahl des 54. Jahrgangs 2016.....	64
9.	Publikationen 2015	67

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
AEU	Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen
AIV	African Indigenous Vegetables
AP	Auslandsprojekt
BfdW	Brot für die Welt
BEAF	Beratungsgruppe Entwicklungsorientierte Agrarforschung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
CCA	Anpassung an den Klimawandel (Climate Change Adaptation)
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluierung
DRR	Disaster Risk Reduction
ENoP	European Network of Political Foundations
EPDT	Entwicklungspolitische Diskussionstage
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FDA	Food and Drugs Authority
FRI	Food and Research Institute
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GAMP	German-Arab Master's Programmes
GSA	Ghana Standards Authority
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
Gtö	Gesellschaft für Tropenökologie
hbs	Heinrich-Böll-Stiftung
HORTINLEA	Horticultural Innovation and Learning for Improved Nutrition and
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
IUCN	International Union for the Conservation of Nature
ITT	Instituts für Technologie und Ressourcenmanagement in den
IVA	Industrieverband Agrar e.V.
IZ	Internationale Zusammenarbeit
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LGF	Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät

MOOC	Massive Open Online Course
NRO	Nicht-Regierungsorganisation
PPRSD	Plant Protection and Regulatory Services Directorate
PPP	Public-Private-Partnership
PTB	Physikalisch-Technische Bundesanstalt
QI	Qualitätsinfrastruktur
SDG	Sustainable Development Goals
SEWoH	BMZ-Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“
SINE	Strategien und Instrumente Nachhaltiger Entwicklung
SLE	Seminar für Ländliche Entwicklung
SSA	Sub-Sahara Afrika
Trans-SEC	Innovating pro-poor Strategies to safeguard Food Security using
UAM	Universidad Autónoma de Manizales, Kolumbien
UEM	Universidade Eduardo Mondlane, Maputo/Mosambik
UFRRJ	Universidade Federal Rural de Rio de Janeiro, Brasilien
UNCCD	United Nations Convention to Combat Desertification
USE	Underpinning, Strengthening, Enhancement
ZALF	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung
ZEF	Zentrum für Entwicklungsforschung

Das SLE im Überblick

Das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) ist seit über 53 Jahren in der Internationalen Zusammenarbeit (IZ) tätig, wobei das Angebot von einem Postgraduiertenstudium über Fortbildungskurse für internationale Fach- und Führungskräfte bis hin zur anwendungsorientierten Forschung und Beratung entwicklungspolitischer Organisationen und Universitäten reicht. Durch die langjährige Erfahrung und die Anbindung an die Humboldt-Universität zu Berlin garantiert das SLE wissenschaftlich fundierte Konzepte und Methoden, empirisch gesättigte Analysen und praxistaugliche Instrumente und Beratungsprodukte.

Entwicklungspolitisch steht das SLE für:

- eine Orientierung an den aktuellen entwicklungspolitischen Konzepten und Debatten und für deren kritische Prüfung;
- eine partnerschaftliche und kontextbezogene Beratung, die die eigene Fachlichkeit im Diskurs mit den Menschen vor Ort und unter Berücksichtigung lokaler Bedingungen einbringt;
- ein multidisziplinäres und interaktives Vorgehen, das Denk- und Herangehensweisen anderer Disziplinen als ergänzend und bereichernd einbezieht;
- die Vermittlung von Kenntnissen globaler, nationaler und lokaler Zusammenhänge die notwendig sind, um Projekte und Programme professionell zu gestalten;
- einen entwicklungspolitisch sensiblen, selektiven und angepassten Instrumenteneinsatz;
- ein Bewusstsein für die Bedeutung von Soft Skills, da kommunikative und Management-Fähigkeiten auch in der Internationalen Zusammenarbeit essenziell sind;
- ganzheitliche, sektorübergreifende, regionale und akteursbezogene Entwicklungsansätze, nicht als Alternative zu sektorbezogener Fachlichkeit, sondern als eine Perspektive, die auch Spezialistinnen und Spezialisten benötigen, um Wirkungen zu erzielen;
- einen Fokus auf ländliche Entwicklung, Umwelt- und Ressourcenmanagement sowie Klimaschutz und -anpassung bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Land-Stadt-Beziehungen und städtischer Entwicklung;
- die Ausbildung von Fachkräften, die auch mit Krisen und Konfliktsituationen umgehen können.

Vor dem Hintergrund der internationalen entwicklungspolitischen AGENDA 2030 orientieren sich die Ausbildungsmodule, Trainings und Forschungsprojekte des SLE an den auf soziale Inklusion und ökologische Nachhaltigkeit ausgerichteten Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) und an der Zukunftscharta der deutschen EZ. Die SDGs gelten weltweit und richten sich entgegen der Millenniumsziele, die auf Entwicklungsländer konzentriert waren,

nun ebenfalls an den globalen Norden. Damit wird das Augenmerk auch auf die Entwicklungsbedürftigkeit des Nordens vor allem hinsichtlich Emissionsminderung und der Entwicklungskohärenz von Politiken gelegt, z.B. auf internationale Handelsregime oder die Reduzierung sozialer Ungleichheiten.

Traditionell beschäftigt sich das SLE thematisch vor allem mit ländlichen Entwicklungsfragen im sogenannten globalen Süden. Zu diesem zählt das SLE klassische Entwicklungsländer, fragile Staaten, Transformations- und Schwellenländer, auch wenn sie nicht immer im Süden liegen. Dabei stehen arme und marginalisierte gesellschaftliche Gruppen im Zentrum des Blickfeldes.

Heute ist der ländliche Raum weltweit aufgrund sich verändernder ökonomischer, gesellschaftlich-demografischer und ökologischer Rahmenbedingungen vielfältigen Wandlungsprozessen unterworfen. Daher hat das SLE seinen Blickwinkel in den letzten Jahren erweitert und behandelt auch Themen wie Land-Stadt-Beziehungen, Stadtentwicklung, Strukturwandel und Migration, Fluchtursachenbekämpfung, also Themen die über „Ländliche Entwicklung“ hinausgehen.

1. SLE: Entwicklungsstrategie bis 2020

1.1. ORGANISATIONSTRUKTUR

Das SLE hat sich in den letzten Jahren von einer auf das Weiterbildungsstudium konzentrierten Organisation zu einer Organisation mit vier inzwischen gleichberechtigten Arbeitsfeldern entwickelt: SLE STUDIUM, TRAINING; FORSCHUNG und BERATUNG.

- SLE STUDIUM ist ein Postgraduiertenstudium „Internationale Zusammenarbeit für Nachhaltige Entwicklung“,
- SLE TRAINING bietet praxisorientierte Trainingseinheiten für internationale Fach- und Führungskräfte an,
- SLE FORSCHUNG führt politik- und praxistaugliche Forschungsarbeiten durch sowie
- SLE BERATUNG, das Curricularberatung für universitäre Einrichtungen leistet und Beratungsaufträge für Organisationen der IZ durchführt.

Der Vorteil der nunmehr mehrgliedrigen — und nicht mehr alleine auf das Studium bezogenen Organisationsstruktur besteht darin, dass berufsbezogene Lehre und internationale Trainings u.a. auch aus eigener Forschungserfahrung gespeist werden und umgekehrt aus der Praxis Fragestellungen für die Forschung entstehen. Eine gute Aufstellung in diesen beiden Bereichen ist wiederum Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Beratung. Die Forschungserfahrung wird am SLE systematisch gebündelt und ausgewertet. Durch das Zusammenspiel der vier Arbeitsfelder können wir erhebliche Synergieeffekte realisieren und unser eigenes Profil schärfen.

Der wesentliche Schritt zu dieser Ausgewogenheit der Arbeitsfelder wurde 2014/2015 vollzogen. Das Training wurde als solches bereits innerhalb der letzten 10 Jahre entwickelt und seit 2014 ausgeweitet. Durch den Bezug der neuen Räume im Robert Koch Platz ab Januar 2015 haben wir die Möglichkeit dazu geschaffen. Auch die Curricularberatung hatte sich bereits im Rahmen der letzten 15 Jahre entwickelt. Die Ausweitung seit 2012 vollzog sich hier zunächst auf die Anzahl der Hochschulen und der Länder (neben Mosambik, auch Brasilien und Kolumbien). Inzwischen berät das SLE auch Durchführungsorganisationen zu entwicklungspolitischen Fragen in Form von neuen, flexiblen Formaten. Daneben ist 2015 der Bereich Forschung entstanden. Anwendungsbezogene Auftragsforschung gab es zwar in Form der sogenannten SLE-Auslandsprojekte im Rahmen des Studiums zuvor, sie war aber dem Studium zugerechnet und diente neben der Erstellung praxisorientierter Untersuchungsergebnisse für die Auftraggeber vor allem dem Ausbildungsziel. Inzwischen stellt das SLE im Verbund und allein Forschungsanträge sowohl an Ministerien, als auch an andere Geldgeber. Neben dem Verbundprojekt HORTINLEA (Horticultural Innovation and Learning for Improved Nutrition and Livelihood in East Africa), das bereits 2014 vorgestellt

wurde, startete 2015 ein großes Forschungsprojekt zum Strukturwandel und weitere Projekte, die entsprechend im Forschungsteil dieses Berichts vorgestellt werden.

Im Rahmen der Anbindung an die Universitätsstruktur hat das SLE im Jahr 2014/15 die Fakultätsreform mit vollzogen und darin seine Rolle gefunden. Es ist weiterhin an das Albrecht Daniel Thaer-Institut angeschlossen, weil es dort thematisch mit seinen sozio-ökonomischen Themen am besten passt, Mitglied im Seminarbeirat ist jedoch die Fakultätsratsebene.

Bis 2020 wird eine Stabilisierung der nun substanziell gewachsenen Organisationsstruktur des SLE angestrebt und eine Konsolidierung der vier Arbeitsbereiche, inklusive leichtes Wachstum in allen Bereichen, avisiert. Wichtig ist hierbei auch die neue Etablierung und Systematisierung eines Systems der Qualitätssicherung. Dieses wird in Form eines internen Überprüfungsmechanismus angestrebt. Zusätzlich werden externe Mechanismen der Weiterentwicklung angestrebt, so wird 2016 eine Berufsfeldanalyse durchgeführt, um die Ausrichtung des Studiums zu supervisieren und zu überarbeiten.

Die Themen des SLE werden sich auch 2020 auf ländliche und städtische Entwicklungsthemen konzentrieren sowie auf Methoden, Strategien und Instrumente im Bereich der Internationalen Zusammenarbeit. Dabei haben alle Bereiche zum Ziel, durch richtige Verknüpfung des Thematischen mit dem Methodischen praxistauglich und innovativ zu sein. Hinsichtlich der Wahrnehmung in der Fachöffentlichkeit möchte das SLE sein Auftreten an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis festigen. Das SLE hat die Vision, 2020 hochqualitative, international als solche wahrgenommene Beiträge zu allen Weltregionen zu verfassen (auch dem globalen Norden) und sich dabei an den SDGs auszurichten.

Das SLE verknüpft ländliche Entwicklungs- mit Urbanisierungsthemen mit sozialen Inklusions- und Nachhaltigkeitsthemen. Seine traditionelle „grüne“ Expertise geht nunmehr in eigene Forschung ein und wird dabei kontinuierlich erweitert. Die Ergebnisse hieraus fließen wieder in das Studium ein, z.B. die Entwicklung von Fall- und Lernbeispielen und können bei der Beratung sowie in externe Kommunikationskanäle eingebracht werden.

1.2. DIE EINZELNEN ARBEITSFELDER

Folgende Vision wurde im Rahmen der Gesamtstrategie 2020 formuliert:

SLE STUDIUM ist auch 2020 das einjährige, berufsorientierte, interdisziplinäre Postgraduiertenprogramm, weil es sich bewährt hat und es gleichmäßig stark nachgefragt ist. Das Studium wird schrittweise internationalisiert und es werden dort 2020 mehr Kurse auf Englisch und mehr Experten von außen eingeladen, als dies 2015 der Fall war. Die Plenumsphase wird wie bisher laufend evaluiert und angepasst, die Auftragsprojekte werden zunehmend mit Partnern aus den jeweiligen Gastländern durchgeführt. Die Auftragslage ist hervorragend und divers. Prinzipiell werden auch Projekte in Deutschland oder anderen Ländern des Nordens durchgeführt, wenn auch die Projekte in Entwicklungsländern deutlich dominieren. Digitale Medien, Blended learning u.ä. Ansätze werden immer dort integriert, wo es einen Mehrwert ergibt.

SLE TRAINING hat Anzahl und Inhalte seiner interdisziplinär ausgerichteten Trainings für Fach- und Führungskräfte bis 2020 weiter ausgeweitet und verfolgt erst dann eine Konsolidierungsstrategie. Seit 2015 wurden Konzepte entlang der SDG-Ziele für neue Kurse in Richtung eines kohärenten Programms weiterentwickelt. Durch die höhere Anzahl und Qualität der Kurse sowie die besseren Räumlichkeiten ist der Anteil der Führungskräfte bei den Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmern angewachsen. Seine praktische Orientierung behält das SLE bei und zieht daher auch Berufstätige aus der Praxis an. DAAD-finanzierte Ehemalige (Deutscher Akademischer Austauschdienst) halten sich als Teilnehmende mit Selbstzahlern und Doktoranden ungefähr die Waage. Durch eine engere Zusammenarbeit mit der HU konnte das Trainingsangebot in ein Graduiertenprogramm eingebunden werden, in dem Doktoranden teilnehmen. Hierdurch ergeben sich Kooperationen mit Professoren innerhalb der HU, aber auch über die HU hinaus. Die Planung und Weiterentwicklung der Kurse obliegen auch 2020 der Organisation der Koordinatorinnen des Trainingsbereiches und werden wie bisher mit der SLE-Leitung und dem Mitarbeiterstab abgestimmt.

SLE FORSCHUNG ist auch 2020 personell der größte Bereich des SLE. Es werden Forschungs- und Beratungsprojekte für Ministerien (BMBF, BMZ, BMEL, BMU u.a.) im Rahmen von Verbundvorhaben mit HU-Lehrstühlen und als eigenständige Projekte zu den SLE-Themen durchgeführt. Dabei punktet das SLE in seiner Herangehensweise weiterhin durch seine Anwendungsorientierung. Auch die Auslandsprojekte im Rahmen des Studiums werden mit unverminderter Energie durchgeführt und, wo möglich, werden Synergieeffekte erzeugt. Zum Beispiel werden Forschungsprojekte in bestimmten Phasen mit SLE-Auslandsprojektgruppen angereichert, um geeignete Unterthemen zu untersuchen. Ein solches Vorgehen verlangt selbstverständlich bereits Planung in der Antragsphase. Das SLE hat sich 2020 stärker mit internationalen Forschungspartnern verbunden, mit Partnern in Entwicklungsländern, aber auch im globalen Norden. Als logische Folge – und weil Problemlagen in der Welt zunehmend globalen Charakter

annehmen, bzw. nur global gelöst werden können, werden auch die Forschungsthemen des SLE zunehmend breiter formuliert. Das SLE hat zudem seine Kompetenzen hinsichtlich des Themas „Wissensmanagement und Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Politik und Praxis“ ausgebaut und 2020 eine explizite Strategie hierfür entwickelt, die sich reger Nachfrage erfreut.

SLE BERATUNG wurde als eigenständiges Arbeitsfeld weiterentwickelt und ist 2020 voll entwickelt. Es werden nun parallel vermehrt Beratungen für Hochschulen zur Curricularentwicklung durchgeführt, auch im Zusammenhang mit Trainingsangeboten für Lehrende und Trainer, inklusive erster Institutionalisierungsschritte der eingeführten Neuerungen an den jeweiligen Hochschulen. Eine Vorlage für diese Art der institutionellen Beratung ist 2020 mit Fallbeispielen entwickelt worden. Die Zusammenarbeit des SLE mit den grünen Innovationszentren der Deutschen EZ hat 2020 in mehreren Ländern Gestalt angenommen und diese Zusammenarbeit ist im Rahmen der IZ bekannt geworden. Das SLE wird daher als Beratungspartner laufend einbezogen und im Jahre 2020 existiert infolgedessen eine Palette von engen Kooperationspartnerschaften mit Universitäten, aber auch mit landwirtschafts- und ähnlichen Schulen praktischer Ausrichtung. Die Herangehensweise ist hier wie da transdisziplinär. Zahlreiche Beratungen für deutsche und internationale Organisationen der IZ wurden von SLE-Seite 2020 bereits erfolgreich abgeschlossen. Die so ausgebildeten Studierenden in den Universitäten der Entwicklungs- und Schwellenländer und in den dortigen Innovationszentren arbeiten immer häufiger mit den Absolventen des SLE-Postgraduiertenstudiums zusammen.

1.3. PERSONAL

Das SLE ist in der Zeit von 2012 bis 2015 von fünf festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwei Honorarkräften zu über 20 Mitarbeiter/innen, Doktorand/innen und Honorarkräften angewachsen. Hinzu kommen außerdem die Dozent/innen und Teamleiter/innen.

Die SLE-Strategie zielt darauf ab, seinen jetzigen Stab von 20-25 Personen (siehe Organigramm) und die freien Honorarkräfte nebst der Finanzmittel noch leicht zu erhöhen und sich dann zu konsolidieren. 2020 stellt das SLE in unserer Vision eine moderne, gut vernetzte und für seine hohe Qualität bekannte universitäre Organisation dar.

Die vier Arbeitsfelder des SLE haben jeweils zwei Ansprechpartner/innen, die über die inhaltliche Arbeit des jeweiligen Feldes auch koordinatorische und repräsentative Aufgaben innehaben. Die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung erledigt das SLE ebenfalls mit seinen wenigen Mitarbeiter/innen nebenbei, wobei sein großes Alumninetzwerk und der Förderverein des SLE diese Arbeit dankenswerterweise sehr gut unterstützt.

Im Jahr 2020 werden mehr externe Experten das SLE besuchen als zuvor, wobei aktuelle entwicklungspolitische Themen inkl. Migrationsthemen dort kritisch und hochkompetent diskutiert werden. Das SLE hat 2020 einen hinsichtlich Gender besser ausbalancierten und einen noch inklusiveren Charakter als zuvor. Integriert werden verstärkt in allen Arbeitsfeldern Menschen mit Behinderung, Fachkräfte aus dem Süden (insb. in die Trainings) und (geflüchtete) Personen aus Krisenregionen, soweit sie anschlussfähig an die Themen des SLE sind. Das SLE entwickelt dazu Strategien, die als Download auf die Website gestellt werden.

Im Rahmen des HORTINLEA-Forschungsprojekts hat das SLE 2015 drei kenianische und eine deutsche Doktorandin betreut. Dieser Prozess wird mit jedem Forschungsprojekt weiter ausgeweitet und 2020 werden diese Doktoranden sowohl zahlreicher als auch noch besser in die Arbeit des SLE integriert sein. Selbstverständlich arbeitet das SLE auch mit Masterstudentinnen und -studenten zusammen bzw. leistet hier Zweitbetreuung. Dies sowohl im Forschungsprojekt HORTINLEA, in dem ein eigenes Masterprogramm entwickelt wurde, als auch in den anderen Forschungsprojekten und – soweit es thematisch passend ist – betreut es ebenfalls Einzelstudentinnen und -studenten.

1.4. THEMENKOMPETENZ

Das SLE hat bereits 2015 einen viel breiteren thematischen Blick eingenommen als zuvor und behandelt 2020 neben ländlichen Entwicklungsthemen längst auch andere, hieran anschlussfähige Themen. Insgesamt besteht dann folgende Themenpalette, die in drei Cluster eingeteilt werden kann und sich überlappen:

Cluster 1: Nachhaltige Entwicklung ländlicher und städtischer Räume

- Ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung, (ökologische Intensivierung, Verbesserung lokaler und exportorientierter Agrarwertschöpfungsketten, städtische Landwirtschaft, Gartenanbau lokaler Obst- und Gemüsearten, Mikrofinanzregime, armutsorientierte Institutionen des ländlichen Raums, soziale Inklusion);
- Strategien eines nachhaltigen Naturressourcenmanagements (Wald, Wasser, Boden, Weide, Biodiversität);
- Ländlicher Strukturwandel; Translokale Livelihoods;
- Ernährungssouveränität, Ernährungsqualität; nachhaltiger Konsum;
- Land-Stadt-Beziehungen, grüne und nachhaltige Stadtentwicklung;
- Klimawandel (-schutz und -anpassung) v.a. in der Landwirtschaft, Katastrophenvorsorge.

Cluster 2: Krisen und Entwicklung /Diversity Management

- Internationale Zusammenarbeit mit fragilen Staaten;
- Friedensentwicklung, Krisenprävention und Konfliktmanagement;
- Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Entwicklungsethik;

- Migrations- und Fluchtt Themen, Fluchtursachen bekämpfen, „Diversity Management“; u.a. Inklusion von Menschen mit Behinderung & Gender-Balance; Inklusion von (geflüchteten) Menschen aus Krisenregionen.

Cluster 3: Wissensmanagement, Grüne Innovationsforschung,

- Wissensaustausch und -transfer zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis;
- Grüne Innovationsforschung.

1.5. ORGANIGRAMM UND SYNERGIEN ZWISCHEN DEN ARBEITSFELDERN

Mit der Bildung mehrerer Arbeitsfelder und dem Personalaufwuchs am SLE entstand die Notwendigkeit der stärkeren Personalstrukturbildung, u.a. durch die Entwicklung eines Organigramms, durch das die Zugehörigkeit der einzelnen Mitarbeiter/innen und Honorarkräfte zu den Arbeitsfeldern sichtbar wird. Das Organigramm sieht für jedes der vier Arbeitsfelder zwei Ansprechpartnerinnen oder -partner vor und ordnet diesen jeweils Mitarbeiter/innen gemäß ihrer Stellenbeschreibung, Finanzierung und inhaltlicher Schwerpunkt-bildung zu. Als universitäre Organisation kommen wir mit flachen Hierarchien aus, denn wissenschaftliche Angestellte sind in hohem Maße selbstständig arbeitende Personen, die ihre Projekte nach Ansprache und mit Unterstützung selbst akquirieren und zumeist im Team bearbeiten. Die Ansprechpartnerinnen der Arbeitsfelder übernehmen zusätzlich koordinierende Tätigkeiten.

Die Angestellten sind jeweils in mehreren Arbeitsfeldern tätig. Diese Durchlässigkeit fördert Synergieeffekte, z.B. folgender Art:

- Das Forschungspersonal kann sich im Rahmen seiner bestehenden Expertise in SLE TRAINING als Trainer oder als Ressourcenpersonen betätigen.
- Forschungsergebnisse aus SLE FORSCHUNG werden als Fallbeispiele in Lehrmaterialien umgewandelt, um sie dort und in den Trainings zu verwenden.
- Teilnehmer/innen von SLE TRAINING stoßen im Anschluss an die Trainings in ihren Heimatländern Hochschulkooperationen mit dem SLE an.
- Auslandsprojektstudien werden mit Partnern vor Ort durchgeführt, die wiederum als Trainees nach Deutschland kommen können und umgekehrt.
- Es sind gemeinsame Entwicklungen und Nutzungen von Kursmodulen des SLE STUDIUM und SLE TRAINING oder im Rahmen der Hochschulkooperationen erwünscht.
- Synergien werden durch eine Ausdehnung von SLE TRAINING in Richtung eines spiegelbildlichen Curriculums zum STUDIUM erzielt.

Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

Dr. Susanne Neubert (Direktorin)
Dr. Karin Fiege (Stellv. Direktorin)

STUDIUM

Ansprechpartner/in:

- Anja Kühn
- Wolfram Lange
- Dr. Karin Fiege
- Gesa Grundmann
- Dr. Susanne Neubert

Externe Dozent/innen
Consultants als Team-
leiter/innen

TRAINING

Ansprechpartner/in:

- Anja-Katrin Fleig
- Annika Buchholz
- Miriam Holländer
(Honorarkraft)
- Marco Clausnitzer
(Assistenz)

Externe Dozent/innen und
Trainer/innen

FORSCHUNG

Ansprechpartner/in:

- Dr. Emil Gevorgyan
- Dr. Silke Stöber
- Winifred Chepkoech
- Dr. Karin Fiege
- Anja Kühn
- Barnabas K. Kurgat
- Nancy Laibuni
- Wolfram Lange
- Margitta Minah
- Dr. Susanne Neubert
- Daniela Richter
- Anja Schelchen
- Georg Holfelder (Assistenz)
- Sarah K. Mayr (Assistenz)
- Marco Clausnitzer
(Assistenz)

BERATUNG

Ansprechpartner/in:

- Gesa Grundmann
- Dr. Karin Fiege
- Wolfram Lange
- Anja Schelchen

Hochschulpartner und ex-
terne Consultants

Service Sabine Dörr (Verwaltung)
Simone Aubram (Sekretariat)

Kommunikation

Gesa Grundmann/Wolfram Lange
Georg Holfelder

2. SLE-Thema 2015: Ländlicher Strukturwandel in Sub-Sahara-Afrika

Das SLE hat 2015 mit der Bearbeitung eines Forschungsprojekts zum Thema „ländlichen Strukturwandel in Subsahara-Afrika sozial inklusiv und ökologisch nachhaltig gestalten“ begonnen. Im Folgenden werden Zwischenergebnisse der ersten größeren, konzeptionellen Studie zu diesem Thema vorgestellt.² Die empirische Phase des Projekts erfolgt 2016, die Fertigstellung 2017.

2.1. DEFINITION DES LÄNDLICHEN STRUKTURWANDELS

Die Fachdiskussion über den ländlichen Strukturwandel ist grundsätzlich stark ökonomisch geprägt. In einer Vielzahl von Definitionen steht dabei der Übergang von ländlichen Agrargesellschaften hin zu städtischen Industrie- bzw. Dienstleistungsgesellschaften im Zentrum der Betrachtung. Dieser Prozess wird charakterisiert als eine sektorale Verschiebung in Form eines Rückgangs der Landwirtschaft am Brutto-National-Einkommen und an der Erwerbsbevölkerung und eines Anstiegs des Anteils der Industrie und des Dienstleistungssektors, einhergehend mit einer Land-Stadt-Migration der Bevölkerung und einem Anstieg der landwirtschaftlichen Produktivität sowie einem demografischen Übergang von hohen zu niedrigen Geburten- und Sterberaten. Dieses Verständnis von ländlichem Strukturwandel beschreibt in etwa den historischen Prozess, den die meisten Industrieländer in ähnlicher Form vollzogen haben und mit dem sie den Weg aus der Massenarmut hin zu Wirtschaftswachstum und mehr oder weniger breitem Wohlstand gefunden haben.

Ein solcher Strukturwandel wird oft auch als Denkmodell für die heute armen Gesellschaften Afrikas herangezogen bzw. es wird häufig vorausgesetzt, dass es solch ein Strukturwandel sein wird, der auch dort zwangsmäßig abläuft bzw. ablaufen wird. Dabei wird jedoch leicht übersehen, dass sich heute durchaus andere strukturelle Prozesse in ländlichen Räumen Afrikas auf anderen historischen Pfaden vollziehen (hier von traditionell Jäger- und Sammler- sowie pastoral geprägten Gesellschaften hin zum Ackerbau oder von der Subsistenzwirtschaft hin zu einer exportorientierten Ökonomie auf Grundlage mineralischer oder agrarischer Rohstoffe). Setzt man das o.g. Modell voraus, bildet man daher einen normativen Bezugsrahmen, der neben der Möglichkeit einer nachholenden Entwicklung der heutigen Entwicklungs- und Schwellenländer in gleiche Richtung keine Alternative bietet. Die Setzung dieses Bezugsrahmens wird in der zitierten

² Der nachfolgende Text basiert auf der ersten Publikation im Rahmen dieses Forschungsprojekts und wurde von dem Autorenteam Rauch, T.; Beckmann, G.; Neubert, S.; Rettberg, S. (2016) verfasst: Ländlicher Strukturwandel in Subsahara-Afrika – Konzeptionelle Studie. SLE Discussion Paper 01/2016 der Humboldt-Universität zu Berlin. Finanziert durch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung / BMZ.

konzeptionellen Studie daher kritisch bewertet und es wird auf die Notwendigkeit einer offenen und spezifischen Analyse des Strukturwandels in Afrika hingewiesen.

Ländlicher Strukturwandel wird hier daher als ein langfristiger Veränderungsprozess hinsichtlich grundlegender Merkmale der Wirtschafts- und Lebensweise der Menschen im ländlichen Räumen unter Berücksichtigung gesamtwirtschaftlicher und globaler Dynamiken verstanden. Dabei wird nicht von vornherein eingegrenzt, in welche Richtung dieser Strukturwandel verläuft.

2.2. GERINGER STRUKTURWANDEL BIS 2008

Analysiert man den bisherigen (postkolonialen) Strukturwandel in Afrika, zeigt sich, dass trotz einer – in etwa mit dem Bevölkerungszuwachs einhergehenden – Verdreifachung der Agrarproduktion seit 1960 und trotz zunehmender Verstädterung ein Strukturwandel, gemessen an den gängigen Indikatoren (Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft, Verlagerung zwischen den Sektoren), bisher nur in sehr verhaltenem Maße stattgefunden hat. Noch immer leben nahezu zwei Drittel aller Haushalte überwiegend von der Landwirtschaft. Die Produktionssteigerung basierte weitgehend auf einer Zunahme kleinbäuerlicher Produzenten, die zusätzliche Flächen unter Bewirtschaftung nahmen oder Brachezeiten verkürzten und diese zumeist mit nahezu unveränderten Techniken, d.h. weitgehend mit der Handhacke – unter gelegentlicher Zuhilfenahme der Ochsenanspannung mit einer zumeist sehr geringen Einsatzmenge von Betriebsmitteln bewirtschafteten.

Die bisherige Verstädterung, die in vielen Ländern Afrikas zu beobachten ist, beruht vor allem auf einer Verlagerung der Einkommensquellen innerhalb der diversifizierten ländlich-städtischen Lebenshaltungssysteme zugunsten nicht-landwirtschaftlicher Einkommen. Diese resultieren aber überwiegend aus nicht sehr produktiven, informellen und unsicheren Tätigkeiten und bieten deshalb i.d.R. keine Alternative, sondern nur eine Ergänzung zu den landwirtschaftlichen Einkommensquellen. Zwischenergebnis dieser Analyse ist daher, dass das Haupthindernis für einen beschleunigten Strukturwandel bis 2008 die mangelnde Dynamik des Wachstums hinreichender und gesicherter nicht-landwirtschaftlicher Einkommensquellen in Sub-Sahara-Afrika (SSA) bildete. Dies wiederum ist u.a. auf folgende Umstände zurückzuführen:

- Bei den afrikanischen Ländern handelt es sich heute nicht mehr um geschlossene nationale Wirtschaftssysteme, sondern um offene, weltmarkt-integrierte Ökonomien. Dies erschwert angesichts der heutigen globalen Konkurrenzbedingungen den Aufbau einer arbeitsintensiven Industrie zur Absorption freigesetzter landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und begrenzt tendenziell auch den Anstieg der Binnenmarktnachfrage nach ländlichen Produkten. Andererseits erleichtert Globalisierung den Zugang zu internationalen Märkten für Agrargüter.

- Die Möglichkeiten einer gesicherten und attraktiven Beschäftigung in dynamischen, hochproduktiven Teilbereichen des Dienstleistungssektors sind – nicht zuletzt wegen des Überangebots an Arbeitskräften – eng begrenzt. Die Mehrzahl der Arbeitssuchenden in den Städten folgt somit eher dem Push-Effekt unzureichender Existenzmöglichkeiten auf dem Lande als dem Pull-Effekt städtischer Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Die Auswanderungsmöglichkeiten nach Übersee sind – anders als im Europa des 19. und frühen 20. Jahrhunderts – aufgrund der Migrationsbarrieren der reichen Länder eng begrenzt.

2.3. STRUKTURWANDEL AB 2008

Seit 2008 zeichnet sich nun als Resultat steigender globaler und nationaler Agrargüternachfrage und Agrarpreise sowie der sich verknappenden natürlichen Ressourcen ein etwas beschleunigter ländlicher Strukturwandel ab, der gegenwärtiger weiter Fahrt aufnimmt. Dieser zeigt sich jetzt auch in Form einer etwas höheren Agrarproduktivität. Eine solche landwirtschaftliche Intensivierung ist zwar aufgrund der Ressourcenarmut begrenzt, aber sie kann in gewissem Umfang dennoch stattfinden, denn sie ist im Rahmen einer globalisierten Weltwirtschaft nicht mehr so stark von den Vorleistungen einer nationalen Industrie abhängig: Inputs, Produktionsmittel, Innovationen und industrielle Konsumgüter werden zumeist – wenngleich teilweise zu erheblichen Kosten und unter Inkaufnahme von Abhängigkeit – importiert. Den Erwerb können sich allerdings nur ein kleiner Teil der bäuerlichen Betriebe (ca. 10%) und ein weiterer Teil auf Grundlage staatlicher Subventionen solcher Betriebsmittel leisten.

Die meisten kleinbäuerlichen Familien und erst recht pastoral lebende Volksgruppen sind jedoch weiterhin sehr arm und in vielen Fällen durch saisonalen Hunger oder auch durch Hunger aufgrund der häufiger eintretenden Dürren und Fluten gekennzeichnet. Die Lebenshaltungssysteme können sich nur halten, wenn Einkommensmöglichkeiten anderer Familienmitglieder diese ergänzen und die saisonalen Schwankungen in der Selbstversorgung und Erwirtschaftung von Einkommen so – mehr schlecht als recht – überbrückt werden. Es haben sich daher, in manchen Ländern auch aufbauend auf eine Clan-Struktur, multi-lokale großfamiliäre Netzwerke herausgebildet, die auf gegenseitiger Unterstützung basieren und nach dem Distributionsprinzip funktionieren. Ein Zwischenergebnis ist daher, dass sich die Migration in die Städte bisher nicht nur in eine Richtung, d.h. auf die Hauptstädte hin, orientiert hat. Rückwanderung und zirkuläre Migration ist üblich, auch um die auf dem Lande gebliebenen Familienmitglieder bei der Bewirtschaftung der Felder in der Vegetationszeit zu unterstützen. Über die wechselnden Richtungen der Migrationsbewegungen gibt es nur wenige Statistiken. Oft halten die Rücküberweisungen und gegenseitigen saisonalen Unterstützungssysteme die jeweiligen Familienmitglieder abwechselnd überlebensfähig. Dabei gehören oft alle Familienmitglieder, d.h. die auf dem Lande und die in der Stadt, zu den vulnerablen Gruppen. Eine Perspektive im Sinne einer

wirtschaftlich prosperierenden Zukunft ist daher für die meisten solcher multi-lokalen Netzwerke derzeit nicht absehbar³. Gesichert scheint zu sein, dass der Anteil städtischer Einkommensquellen sich bei diesen multi-lokalen Systemen erhöht (hat), dass aber die Subsistenzsicherung durch Landwirtschaft weiterhin eine tragende Säule darstellt. Bei Verlust der städtischen Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten wird üblicherweise wieder (temporär) auf das Land zurückgekehrt. Auch steigende Agrarpreise können eine solche Rückwanderungsbewegung verstärken und u. U. verlängern. Diese Livelihoods werden zudem durch die reproduktiven Funktionen auf dem Lande durch Frauen unterstützt, die für das Wohl und die Pflege der Alten, der Waisenkinder oder der Kranken sorgen, mangels Existenz formaler sozialer Sicherungssysteme. Der zu beobachtende Strukturwandel in SSA vollzieht sich daher innerhalb dieser Livelihood-Systeme. Diese stellen ein hoch angepasstes Überlebenssystem unter prekären Bedingungen dar, bei dem relativ schnell auf sich wandelnde Marktbedingungen reagiert werden kann.

Ähnlich wie in kleinbäuerlichen Livelihood-Systemen ist auch hinsichtlich pastoral lebender Bevölkerungen ein gradueller Transformationsprozess zu beobachten. Dieser verläuft von extensiven, subsistenzorientierten, durch gemeinschaftliche Wertesysteme gekennzeichnete Livelihoods hin zu stärker diversifizierten, partiell monetarisierten Wirtschafts- und Lebensweisen, die häufig zu agropastoralen Lebensweisen führen und gleichzeitig mit einer Veränderung der Wertesysteme verbunden sind. Die Tätigkeit der Frauen, z.B. im Gartenbau, führt zur Neudefinition und potenziellen Aufwertung ihrer Rolle in vorher traditionell nomadisch geprägten Gesellschaften, da sie plötzlich die Möglichkeit für Frauen beinhaltet, selbst auch Einkommen zu generieren.

Was bedeutet ein sozial inklusiver und ökologisch nachhaltiger Strukturwandel?

a. Untersuchungsdimensionen eines sozial inklusiven Strukturwandels

Grundsätzlich kann der ländliche Strukturwandel sozial eher inklusiv oder eher exklusiv vonstattengehen. Im Strukturwandel sind bestimmte soziale Gruppen mit Gewinnen oder Verlusten von Verfügungsrechten über und Zugangschancen zu Ressourcen konfrontiert. Einige gesellschaftlichen Gruppen gewinnen neue Möglichkeiten des Zugangs zu Märkten und der Beteiligung an politischen Fragen während andere diese verlieren. Es geht bei der Bewertung von Prozessen des Strukturwandels also nicht alleine um ihre gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrts- und Wachstumseffekte, sondern auch darum, welche Konsequenzen sie für besonders armutsgefährdete Gruppen haben. Das Konzept der Inklusion-Exklusion ermöglicht ein prozessorientiertes, multidimensionales Armutsverständnis und damit auch die Untersuchung der Entstehung und Verstetigung von Armut. Diese Perspektive ist auf die systematischen bzw. strukturellen

³ Zum Thema Multi-lokale Livelihoods und ihrer Bedeutung in SSA entsteht im Rahmen dieses Forschungsprojekts derzeit ein weiteres Gutachten von Steinbrink von der Universität Osnabrück.

Ursachen der Armut bestimmter Gruppen und die Entwicklungschancen ihrer Fähigkeiten gerichtet. Dabei geht es vor allem um folgende Institutionen:

- Zugangs- und Verfügungsrechte über verschiedene Ressourcen
- Chancen der Teilhabe auf der gesellschaftlich-kulturellen Ebene
- Politische Beteiligungsmöglichkeiten

Die Ex- oder Inklusion gesellschaftlicher Gruppen muss sich dabei nicht auf alle dieser Bereiche, sondern kann sich auch auf einzelne beziehen. Um diese im Rahmen des Forschungsprojekts zu bewerten, wurden zahlreiche Indikatoren zugrunde gelegt.

b. Untersuchungsdimensionen eines ökologisch nachhaltigen Strukturwandels

Die Ausweitung und Intensivierung der Agrarproduktion im Zuge des Strukturwandels, aber auch andere, z.B. überbetriebliche, nicht-landwirtschaftliche Veränderungsprozesse im Rahmen desselben (Ab- und Zuwanderung z.B. in Bergbauregionen) können eher ökologisch nachhaltig oder aber auch nicht-nachhaltig verlaufen. Dies gilt selbstverständlich auch für Veränderungen hinsichtlich pastoral lebender Bevölkerungen oder für die Bewirtschaftung von Flächen im Rahmen großer Landinvestitionen. In diesem Projekt konzentriert sich die Untersuchung auf die mehr oder weniger nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen Wald, Wasser, Boden, Biodiversität, möglichst betrachtet im Zusammenhang (Nexus), denn die jeweilige Nutzungsform der einen Ressource hat oft Einfluss auf die Nutzung der anderen und umgekehrt.

Bei der Beantwortung der Frage nach einem ökologisch nachhaltigen Strukturwandel geht es nicht nur um landwirtschaftliche Nutzflächen, sondern auch die überbetriebliche Ebene ist von großem Interesse, insb. hinsichtlich der Nutzung oder Erhaltung von Waldbeständen, der Wassernutzung (Flüsse und Grundwasser), Erhaltung oder Zerstörung der Biodiversität und der natürlichen Ökosysteme. Dabei hat die Ressourcennutzung auf überbetrieblicher Ebene große Auswirkungen auch auf die betriebliche Nutzung (z.B. in Form der Eindämmung von Erosionsvorgängen auf den Feldern durch die Erhaltung von Bergwäldern) und umgekehrt (z.B. in Form einer sparsamen und effizienten Wassernutzung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen für die Bereitstellung dieses Wassers für die Erhaltung von Ökosystemen oder für außerlandwirtschaftliche Wassernutzungen, z.B. Industrie).

Die letztendliche Bewertung der Nachhaltigkeit einer Nutzung ist nicht vollkommen objektivierbar, denn es ist auch eine Frage der Prioritätensetzung, welches Konzept verfolgt wird. Möchte man lieber Agrarflächen mit einem hohen Chemikalieneinsatz bewirtschaften und diese Nutzung mit strenger naturgeschützten Flächen „ausgleichen“ oder möchte man auch die Agrarflächen ökologisch möglichst nachhaltig nutzen, aber womöglich insgesamt eine größere Fläche unter Nutzung nehmen (wenn die Flächenproduktivität geringer ist). Die Nachhaltigkeit der Ressourcennutzung wird hier qualitativ und von Fall zu Fall betrachtet, wobei zahlreiche Indikatoren darauf verweisen, ob es sich hierbei eher um eine nachhaltige oder eine nicht-nachhaltige Nutzung handelt (vgl. Rauch et al. 2016, S. 71).

Zur Betrachtung der Nachhaltigkeit müssen im Rahmen des Strukturwandels noch die zeitliche Perspektive und der Klimawandel als bereits stattfindender Veränderungsprozess hinzugerechnet werden. Dabei werden sowohl Veränderungen hinsichtlich Temperaturen und Niederschlagsmustern inkl. *hot spots* antizipiert als auch Strategien entwickelt, die diesen Veränderungen Rechnung tragen und eine möglichst optimale Anpassung an diese Veränderungen beinhalten. Dies möglichst ohne mit einer Schmälerung der Einkommen oder Verminderung sozialer Inklusion einherzugehen.

c. Fazit zur sozialen Inklusion und ökologischen Nachhaltigkeit

Zusammengenommen erfordert die Zielsetzung eines sozial inklusiven und ökologisch nachhaltigen Strukturwandels, dass die große Mehrzahl auch der ärmeren Kleinbauern in die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen einbezogen werden muss. Komplementär dazu bedarf es der Schaffung verbesserter nicht-landwirtschaftlicher Einkommensmöglichkeiten auf dem Lande oder in der Stadt. Eine Strategie der Freisetzung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft hingegen führt zu sozialer Exklusion solange es zu keiner dynamischen Entwicklung produktiver außerlandwirtschaftlicher Beschäftigungsmöglichkeiten kommt.

Anhand der noch im Laufe des Jahres 2016 folgenden Länderstudien, Darstellung und Analyse der länderbezogenen Szenarien wird sich das Bild weiter ausdifferenzieren und es werden Erwartungen lokaler Experten hinsichtlich sich abzeichnender Trends und ihrer Treiber erfasst. Auf dieser Grundlage werden punktuell tiefergehende Untersuchungen auf der regionalen Ebene durchgeführt und Politikempfehlungen für nationale und internationale Entscheidungsträger entwickelt, die den ländlichen Strukturwandel möglichst so beeinflussen, dass er sozial inklusiver und ökologisch nachhaltig ablaufen kann.

3. SLE STUDIUM 2015

SLE STUDIUM ist ein einjähriges, berufsbezogenes Postgraduiertenprogramm mit der Bezeichnung „Internationale Zusammenarbeit für Nachhaltige Entwicklung“.

3.1. DAS LEHRPROGRAMM

Der Schwerpunkt des Lehrprogramms liegt auf der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zur Mitgestaltung von Entwicklungsprozessen. Dabei kommt es auf die richtige Verknüpfung von Fach- und Methodenkompetenz an, die Nutzung und Stärkung analytischer und konzeptioneller Fähigkeiten und den Aufbau eines Verständnisses für multidimensionale Zusammenhänge in interdisziplinären Arbeitsstrukturen. Den Praxisbezug erreicht das SLE durch die Verknüpfung entwicklungspolitischer Inhalte mit konkreten Instrumenten. Diesen Ansatz sieht das SLE als sein Alleinstellungsmerkmal an.

Die Ausbildung wird in Ausbildungsmodulen vorgenommen⁴:

- Modul 1:** Theorie, Politik und Strategien nachhaltiger Entwicklung
- Modul 2:** Kommunikation, Teamarbeit, Arbeitstechniken
- Modul 3:** EZ-spezifische Managementmethoden
- Modul 4:** Berufsfeld Internationale Entwicklungszusammenarbeit (EZ)
- Modul 5:** Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)/Auslandsprojekte

Die Studieninhalte werden regelmäßig aktualisiert und optimiert. Sie orientieren sich an den SLE-Schwerpunktthemen und den Bedarfen des Berufsfeldes. Zudem richten sie sich an den aktuellen entwicklungspolitischen Debatten und Zielsetzungen aus – bspw. den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs), den Strategien zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel, Migration und Inklusion. Regelmäßige Evaluierungen erfolgen durch unterschiedliche Personengruppen: die Mitarbeiter/innen, die Teilnehmer/innen, die Trainer/innen und Teamleiter/innen. Auch die Erfahrungen aus ehemaligen Jahrgängen und aus SLE-ähnlichen Studiengängen in den über Kooperationen verbundenen Hochschulen werden zurückgespeist.

Der kritischen Reflexion von Rolle, Verantwortung und Wirkungen in der IZ wird im Postgraduiertenstudium eine große Bedeutung beigemessen. Dies gilt auch für die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und Positionierung in diesem Berufsfeld. 2015 fanden entwicklungsethische Aspekte verstärkt Beachtung. Außerdem

⁴ Das Lehrprogramm, dem Näheres zu den einzelnen Kursen entnommen werden kann, ist als Download auf der SLE-Homepage und als Druckexemplar über das SLE frei erhältlich.

wurde auf Initiative der Teilnehmenden der Kurs „Internationale Zusammenarbeit und Rassismus“ zusätzlich ins Programm aufgenommen. Hier wurden der Entwicklungsbegriff und die Grundsätze der Entwicklungspolitik aus post-kolonialer Perspektive kritisch betrachtet. Außerdem erfolgte eine Auseinandersetzung mit den Motiven und der Reformagenda der Entwicklungspolitik im 21. Jahrhundert.

Die größte Veränderung im Lehrprogramm betraf 2015 den SINE-Kurs (Strategien und Instrumente Nachhaltiger Entwicklung), aus der sich der langjährige Trainer und Prof. Theo Rauch aus Altersgründen zurückzog. Der Mehrebenenansatz und die multidimensionale Gliederung in die ökonomische, politisch-institutionelle, soziale und ökologische Dimension, die maßgeblich für den Ansatz sind, wurden beibehalten, die Themen wurden jedoch erweitert (ländlicher und städtischer Raum) und die einzelnen Methoden überarbeitet. Auf Basis der Ergebnisse aus SLE-Forschungsprojekten werden in den nächsten Jahren auch neue Fallbeispiele für den Kurs entwickelt. Alle SINE-Module werden von neuen Trainerinnen und Trainern angeboten.

Gemäß des Konzepts für die Auslandsvorbereitung „Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen“ (AEU) fand 2015 ein zweitägiger Intensivworkshop zu methodischen Ansätzen, Instrumenten und Auswertungsmethoden statt und es wurden zur besseren Veranschaulichung durchgehende Beispiele eingeführt, die alle methodischen Schritte illustrieren. Die Betreuung der Auslandsprojekte wurde 2015 stärker auf die jeweiligen Bedarfe der Gruppen ausgerichtet und hat so zur hohen Qualität der Studienkonzepte und -auswertungen beigetragen.

3.2. ENTWICKLUNGSPOLITISCHE DISKUSSIONSTAGE (EPDT)

Bereits zum vierzehnten Mal wurden die Diskussionstage von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des SLE und von Stipendiatinnen und Stipendiaten der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) inhaltlich vorbereitet und moderiert. Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis diskutierten auf dem Podium entwicklungspolitische Themen und stellten sich den Fragen des Fachpublikums. Die Themen der Entwicklungspolitischen Diskussionstage wurden erstmals von den SLE-Teilnehmenden und Stipendiat/innen selbst vorgeschlagen und ausgewählt. Außerdem wurden erfolgreich alternative Moderationselemente eingesetzt, bspw. Videobotschaften von Vertreter/innen aus dem globalen Süden, Theaterausschnitte zur Einführung in das Thema, Stellwände mit zusätzlichen Informationen, Zuschauerbefragungen und -statements oder direkte Skype-Zuschaltung der Referent/innen. Die EPDTs 2015 fanden vom 06.05. bis 08.05.2015 in der Beletage der hbs in Berlin statt.



Entwicklungspolitische Diskussionstage 2015: Plenum

Die EPDT 2015 wurden zu den folgenden Themen durchgeführt:

1. Verantwortung ohne Grenzen?

Ausrichtung und Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit im Kontext von Flucht und Vertreibung



Mehr als die Hälfte der Kooperationsländer der deutschen EZ sind von Konflikten, Gewalt und Fragilität betroffen. Derzeit befinden sich weltweit 51 Millionen Menschen auf der Flucht, ein Großteil davon innerhalb der eigenen Landesgrenzen oder in den oftmals armen Nachbarländern. Die betroffenen Aufnahmeregionen und *host communities* werden dadurch häufig vor enorme Herausforderungen gestellt.

Wie positioniert sich die EZ angesichts dieser Herausforderungen? Welche Rolle kann, will und sollte sie einnehmen? Ist sie in der Lage, Konfliktursachen zu bekämpfen, geflüchtete Menschen zu unterstützen und Schutzmechanismen zu fördern? Wie wirksam sind bisher aufgelegte Programme?

Diese und weitere Fragen wurden von einem Podium mit Expert/innen aus Wissenschaft, Praxis und Menschen mit Fluchterfahrung diskutiert. Dabei standen die Bedürfnisse der Geflüchteten in den Aufnahmeregionen sowie die spezielle Lage von Binnenvertriebenen, *host communities* und besonders vulnerablen Gruppen im Mittelpunkt.

Referent/innen: Andrea Muck (BMZ), Sophia Wirsching (Brot für die Welt), Dr. Ulrike Krause (Philipps-Universität Marburg), Bruno Watara (Netzwerk Afrique-Europe-Interact).

2. Don't spoil our soil!

Das Spannungsfeld zwischen Bodenschutz und Ernährungssicherung



Wir nehmen Boden selten bewusst wahr, nutzen ihn aber jeden Tag. Er liefert uns Nahrungsmittel und ist Grundlage unseres Lebens. Doch dieses kostbare Gut ist nicht unerschöpflich: Weltweit gehen jährlich 24 Milliarden Tonnen fruchtbarer Boden durch nicht-nachhaltige Nutzung verloren. Die stärkere Sensibilisierung für dieses Thema ist daher ein zentrales Anliegen im Internationalen Jahr des Bodens.

Die fortschreitende Degradierung der Böden als Folge einer Fehl- und Übernutzung und des Klimawandels stellt für die Landwirtschaft, die Ernährungssicherung und die Stabilität der Ökosysteme eine große Herausforderung dar. Von sinkenden Erträgen sind insbesondere Landwirte im globalen Süden betroffen. Durch das Bevölkerungswachstum wird diese Situation weiter verschärft.

In der Veranstaltung wurden u.a. folgende Fragen diskutiert: Welche Akteure tragen Verantwortung für effektiven Bodenschutz? Welche nachhaltigen und gleichzeitig produktiven Ansätze gibt es für Agrarböden? Wie können die Beiträge von Kleinbauern und Agrobusiness aussehen? Was sind notwendige internationale Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Bodendegradation und zum Erhalt guter Bodenqualität? Welche Rolle kann die Entwicklungszusammenarbeit bei der Ausarbeitung und Implementierung spielen?

Referent/innen: Dr. Friedrich Dechet (Industrieverband Agrar e.V. (IVA)), Dr. Johannes Kotschi (AGRECOL e.V.), Dr. Alexander Erlewein (UNCCD), Dr. Susanne Neubert (SLE)

3. Die „New Alliance“ – Eine Allianz für alle? Chancen und Herausforderungen für die Armuts- und Hungerbekämpfung



Die Bekämpfung von Hunger und Armut ist eines der dringlichsten Ziele der internationalen Zusammenarbeit. Dabei sind sich staatliche Institutionen, NGOs und Zivilgesellschaften darin einig, dass verstärkte Investitionen in den Agrarsektor zur Ernährungssicherheit beitragen, da Kleinbäuerinnen und Kleinbauern am stärksten von Hunger und Armut betroffen sind.

Während das Ziel klar erscheint – eine Welt ohne Hunger – ist der richtige Weg überaus umstritten.

Public-Private-Partnership-Initiativen (PPP-Initiativen) wie die New Alliance stehen oftmals in der Kritik eine inputintensive Landwirtschaft zu fördern, die lokale sozioökonomische Kontexte nicht ausreichend beachtet. NGOs und Wissenschaft favorisieren hingegen die Förderung kleinbäuerlicher Anbaumethoden und deren höheres Maß an Partizipation und Ownership.

Die Veranstaltung hat die Möglichkeit geboten, die New Alliance kritisch zu diskutieren und Handlungsperspektiven aufzuzeigen, die sowohl dem gestiegenen Finanzierungsbedarf gerecht werden als auch gleichzeitig die eigentliche Zielgruppe der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern integrieren, da diese für einen Großteil der globalen Agrarproduktion verantwortlich sind.

Referent/innen: Marita Wiggerthale (Oxfam Deutschland e.V.), Gudrun Kopp (Parlamentarische Staatssekretärin a. D. (BMZ), Vorstandsmitglied des European Network of Political Foundations, ENoP), Prof. Dr. Theo Rauch (SLE), Dr. Thomas Breuer (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit mbH, GIZ)

3.3. AUSLANDSPROJEKTE 2015

Die Auslandsprojekte (AP) des SLE sind angewandte Forschungsaufträge von Entwicklungsorganisationen wie der GIZ, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) oder Nicht-Regierungsorganisationen (NROs), sie sind Kernbestandteil des Studiums. Sie werden in der Regel durch Fünferteams mit einer erfahrenen Teamleitung bearbeitet und von jeweils zwei Mitarbeiter/innen des SLE methodisch/fachlich begleitet (Backstopping).

Zeitlich gliedern sich die APs in eine zweimonatige Vorbereitungszeit in Berlin, einen dreimonatigen Auslandsaufenthalt für die Datenerhebung und -auswertung und eine zweimonatige Phase in Berlin, in der die Ergebnisse vorgestellt und der Bericht verfasst wird. Während der Vorbereitungsphase wird nach einem Konzept mit der Bezeichnung „Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen“

vorgegangen, das am SLE ursprünglich von Uwe Nagel und Karin Fiege entwickelt und dann über viele Jahre auf Grundlage der Erfahrungen weiterentwickelt wurde.

Die Themen der Auslandsprojekte kommen aus der Praxis und spiegeln zumeist die jeweils aktuellen Debatten und Fragestellungen in der deutschen und internationalen EZ wider. Im Jahr 2015 wurden folgende Aufträge entgegengenommen und durch die angegebenen Teams bearbeitet:

MEASURING GAPS AND WEIGHING BENEFITS - ANALYSIS OF QUALITY INFRASTRUCTURE SERVICES ALONG THE MAIZE AND PINEAPPLE VALUE CHAINS IN GHANA WITH A FOCUS ON SMALLHOLDER FARMERS

Land:	Ghana	
Auftraggeber:	Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)	
Teamleitung:	Thomas Pfeiffer	
SLE-Backstopping:	Wolfram Lange, Dr. Karin Fiege	
Teammitglieder:	David Bexte	Ernährungswissenschaften
	Erik Dolch	Nachwachsende Rohstoffe und
	Milica Sandalj	Agrarwissenschaften
	Edda Treiber	Biogeographie
	Nico Wilms-Posen	Agrarwirtschaft

FINANCING VALUE CHAINS OF PERENNIAL FRUIT CROPS IN MOZAMBIQUE – RECOMMENDATIONS FOR FUTURE INTERVENTIONS OF FINANCIAL COOPERATION

Land:	Mosambik	
Auftraggeber:	KfW Entwicklungsbank	
Teamleitung:	Dr. Abdul Ilal	
SLE-Backstopping:	Dr. Karin Fiege, Anja Kühn	
Teammitglieder:	Jakob Bihlmayer-	Internationale Beziehungen
	Anita Demuth	Volkswirtschaftslehre
	Laura Köster	Tourismusmanagement
	Regina Pöhlmann	Lateinamerikawissenschaften
	Matthias Schmidt	Forstwissenschaften

INCLUSION GROWS – DEVELOPING A MANUAL ON DISABILITY MAINSTREAMING FOR THE GERMAN DEVELOPMENT COOPERATION

Land:	Namibia	
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammen- arbeit (GIZ)	
Teamleitung:	Bettina Kieck	
SLE-Backstopping:	Wolfram Lange, Dr. Karin Fiege	
Teammitglieder:	Diana Ayeh	Afrikawissenschaften
	Paul Beitzer	Development Studies
	Nora Gerdes	Development Studies
	Philipp Günther	Wasserbau
	Britta Wiemers	Friedens- und Konfliktforschung

IMPROVING MARKET ACCESS FOR SMALLHOLDER RICE PRODUCERS IN THE PHILIPPINES

Land:	Philippinen	
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammen- arbeit (GIZ)/ Beratungsgruppe Entwicklungsorientierte Agrarforschung (BEAF)	
Teamleitung:	Dr. Ekkehard Kürschner	
SLE-Backstopping:	Anja Kühn, Dr. Karin Fiege	
Teammitglieder:	Daniel Baumert	Politikwissenschaften
	Christine Plastrotmann	Humangeographie
	Anna-Katharina Poppe	Raum- und Landschaftsplanung
	Kristina Riesinger	Geographische Entwicklungs- forschung
	Sabrina Ziesemer	Development Studies

3.4. BEISPIEL EINES AUSLANDSPROJEKTES 2015: QUALITÄTSINFRASTRUKTUR IN GHANA

Hintergrund und Auftrag

Das Auslandsprojekt „Measuring gaps and weighing benefits“ bezieht sich auf die ländliche Bevölkerung Ghanas und soll deren Einkommenssituation verbessern bzw. zur Armutsreduktion beitragen.

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) ist in Ghana seit 2007 präsent und dort hauptsächlich auf nationaler Ebene aktiv.⁵ Die PTB verfolgte mit dem Auftrag an das SLE das Interesse, sich zukünftig stärker auf die ländlichen Regionen zu konzentrieren. Mit dem Auslandsprojekt wurden bestehende Qualitätsinfrastruktur-(QI)-Dienstleistungen in Mais- und Ananas-Wertschöpfungsketten sowie der Bedarf, die Nutzung und das Potential für eine Verbesserung und Ausweitung dieser Dienstleistungen identifiziert, um zukünftig kleinbäuerliche Betriebe besser erreichen zu können. Dabei standen die fünf Elemente „Metrologie, Normung, Prüfwesen, Zertifizierung“ und „Akkreditierung“ im Fokus. Sie stellen sicher, dass Waren und Prozesse definierte Kriterien erfüllen. Die Idee dieser Studie ist es, die Determinanten für kleinbäuerliche Betriebe zur Nutzung von QI in ländlichen Gebieten zu identifizieren.⁶

Die Landwirtschaft stellt nicht nur für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die im Durchschnitt 2-6 Acres bewirtschaften, das wirtschaftliche Rückgrat dar, sondern sie ist auch für die wachsende urbane Mittelschicht zentral, die Agrarprodukte aus den ländlichen Regionen nachfragt. Als Folge des Handels mit Nahrungsmitteln zwischen städtischen und ländlichen Regionen wachsen die Handelsdistanzen über die traditionellen dörflichen Grenzen hinaus. Dies erfordert eine transparente Kommunikation über die Qualität von Produkten. Um diese vom Erzeuger zum Verbraucher sicherzustellen, sollten Dienstleistungen, die die Qualität von Produkten analysieren, nicht nur zum Ende, sondern auch am Beginn der Wertschöpfungsketten genutzt werden. So können Verluste nachhaltig reduziert werden. Für Mais bedeutet dies z.B., dass dieser bereits auf Produktionsebene frei von Mykotoxinen sein sollte und bei Ananas sollten Grenzwerte chemischer Rückstände nicht überschritten werden.

5 Die PTB gehört neben der GIZ, der KfW-Entwicklungsbank und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) zu den vier offiziellen Durchführungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

6 Einer der wichtigsten Projektpartner Ghanas ist die Ghana Standards Authority (GSA). Sie hat den Auftrag, Normung zu fördern, um die Qualität von Waren, Dienstleistungen und Managementsystemen zu verbessern. Neben der GSA kooperiert die PTB mit der FDA, weiteren QI-Institutionen und Ghanaischen Behörden. Auf politischer Ebene ist das Plant Protection and Regulatory Services Directorate (PPRSD) innerhalb des Landwirtschafts-ministeriums Partner der PTB.

Untersuchungsregion und Methodik

Als Untersuchungsregion für die Mais-Wertschöpfungskette wurde ein kommerzialisiertes Maisproduktionsgebiet, die Brong-Ahafo-Region ausgewählt, für die Untersuchung der Ananas- Wertschöpfungskette wegen der Grenzlage zu Togo die Volta-Region.

Die Datenerhebung beinhaltete Fokusgruppendifkussionen, halbstandardisierte Interviews und einen Workshop. Insgesamt wurden 144 Interviews durchgeführt und mit Hilfe der professionellen Software ATLAS.ti qualitativ ausgewertet. Zusätzlich wurden an vier Standorten Bodenuntersuchungen durchgeführt.



Verkauf von Mais auf einem lokalen Markt in Ghana

Ergebnisse

Wertschöpfungskette Mais: Ghana produziert jährlich 1,9 Millionen Tonnen Mais, der als Ganzes oder verarbeitet für den menschlichen Verzehr verwendet wird bzw. als Futtermittel dient, insb. in der Geflügelindustrie. Größte Qualitätsprobleme erzeugen hier die immer wieder vorzufindenden hochgiftigen Aflatoxine⁷. Schimmelpilze, die Aflatoxine absondern, werden durch mangelhafte Trocknung und Lagerung des Maises in Kombination mit feuchtwarmen Bedingungen hervorgerufen und gelangen so in die Wertschöpfungskette. Mithilfe von Laboren, wie beispielsweise der Ghana Standards Authority (GSA) oder des Food and Research Institute (FRI), können die hochgiftigen Mykotoxine nachgewiesen werden. Der staatliche Ghanaische Maisstandard GS211 legt den unbedenklichen Schwellenwert für Aflatoxin bei 15 ppm fest. Jedoch liegen mehr als die Hälfte der

⁷ Aflatoxine sind toxische und krebserregende Nebenprodukte der Schimmelpilze *Aspergillus flavus* und *Aspergillus parasiticus*.

Proben über diesem Schwellenwert. In den Untersuchungsregionen konnte kein kleinbäuerlicher Betrieb gefunden werden, der seinen Mais auf Aflatoxine testen lässt. Wird der Mais rechtzeitig auf einen Restfeuchtegehalt von 13 Prozent getrocknet, kann die Entstehung von Aflatoxinen verhindert werden. Dieser Feuchtigkeitsgehalt wird im nationalen Maisstandard GS211 festgelegt. Tragbare Feuchtemesser können außerhalb von Laboren genutzt werden, um die Feuchtigkeit von Mais zuverlässig zu bestimmen.

Die Studie zeigt jedoch, dass den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern der Zusammenhang zwischen Aflatoxin und dem Feuchtigkeitsgehalt des Mais unbekannt ist und keiner der befragten kleinbäuerlichen Produzenten nutzte einen Feuchtemesser. Eine Befragung von 44 Betrieben zeigt, dass auf der Grundlage traditioneller Methoden der Mais durchschnittlich 3 Prozent trockener eingeschätzt wird, als er tatsächlich ist. Diese Methode ist daher nicht sicher genug, Gesundheitsschäden zu vermeiden.

Ein Qualitätsbewusstsein ist weder bei den Produzenten noch bei den Händler/innen oder Konsumenten vorhanden, so dass sie keine Veranlassung sehen, in Tests oder Feuchtemesser zu investieren. Weitere Determinanten stellen die finanziellen Begrenzungen der Kleinbäuerlichen Betriebe sowie mangelhafte Trocknungs- und Lagerungsmöglichkeiten dar. Somit könnten sie auf Testergebnisse auch kaum reagieren. Für Geflügelproduzenten und Verarbeiter ist die Situation anders. Da sie bei der Entdeckung einer Aflatoxinbelastung mit großen Vermögenseinbußen rechnen müssten, überprüfen sie den Feuchtigkeitsgehalt des Mais, bevor sie diesen einlagern und führen Aflatoxintests durch.

Hinsichtlich des Wiegens lässt sich eine ähnlich geringe Nutzung der QI-Dienstleistung feststellen. Gleichzeitig sind vor allem die Konsumenten unzufrieden mit willkürlichen Kaufgebinden und auch die Kleinbauern sehen sich durch Händler ungerecht behandelt. So wird das Schüttgut Mais in Säcken verschiedener Größe verpackt und entlang der subjektiven Einschätzung des jeweiligen Feuchtigkeitsgehalts gehandelt. Durch Wiegen könnte man das Problem lösen. Da aber mit dem Trocknen ein Gewichtsverlust einhergeht, der nur durch ein Nominalgewicht gerecht ausgeglichen werden kann und der dem Standardtrocknungsgrad von 13% entspricht, muss der Verkaufspreis auf dieses Nominalgewicht bezogen werden. Dies ist nicht leicht lösbar, weil sich die Waagen für die Bauern nicht unbedingt lohnen und mangels Interesse bei den Händlern. Entsprechend war die GSA nur teilweise erfolgreich, die Ghanaische Bevölkerung entgegen deren Traditionen und Einzelinteressen von einem Handel nach Gewicht zu überzeugen.



Waage zum Wiegen von Ananas

In der Studie werden kontinuierliche und landesweite Messungen von Aflatoxingehalten und Feuchtegraden zur Aufzeichnung von Aflatoxinwerten und Maßnahmen zur öffentlichen Bewusstseinssteigerung vorgeschlagen. Die Aflatoxinbelastungen sind relevant und ihre Eliminierung sollte daher eine nationale Priorität darstellen.

Feuchtemessung: Durch eine solche Messung kann verhindert werden, dass Mais zu kurz oder zu lange getrocknet wird. Letzteres kann Kosten durch Übertrocknung sparen. Die Kosten für die Anschaffung eines Feuchtemessers können somit in knapp 3 Monaten zurückgewonnen werden, wie eine Kosten-Nutzen-Rechnung zeigte. Kleinbauern könnten im Rahmen von Genossenschaften solche Kosten auch schneller amortisieren. Die Berechnungen zeigten zudem, dass durch die Nichtnutzung von QI-Dienstleistungen Verluste entstehen, die größer sind als die eingesparten Kosten.

Wertschöpfungskette Ananas: Sie wird in Ghana als Ganzes und als Stückgut sowohl frisch als auch als Saft auf heimischen und auf Exportmärkten verkauft. In der Ananas-Wertschöpfungskette konnte ebenfalls nur eine geringe Nutzung von QI-Dienstleistungen durch kleinbäuerliche Betriebe beobachtet werden. Nur im Rahmen von Exporten werden QI-Dienstleistungen genutzt, hauptsächlich wegen der Zertifizierungen, die eine Nutzung dieser Dienstleistung vorschreiben.

Für kleine Produzenten ist es ohne finanzielle Unterstützung so gut wie ausgeschlossen, Exportzertifikate zu erhalten. Nur Vertragsanbauer, von denen es nur wenige gibt, können an Gruppenzertifizierungen teilnehmen. Produzenten, die

nach GLOBAL.G.A.P.-Richtlinien zertifiziert sind, müssen eine Vielzahl der QI-Dienstleistungen annehmen und bezahlen, beispielsweise Bodenuntersuchungen, Prüfung auf Pestizidrückstände oder Prüfung des Zuckergehalts der Früchte. Viele Ananasexporteure führen die vorgeschriebenen Untersuchungen jedoch in den Empfängerländern und nicht in Ghana durch. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass Labore in Ghana – beispielsweise – nur auf 36 der 452 Rückstände testen können, für welche die EU maximale Rückstandswerte vorschreibt. Aus diesem Grund umgehen nicht wenige der Interviewten Exporteure ghanaische Labore bzw. die nationale Qualitätsinfrastruktur.

Knapp die Hälfte der geernteten Ananas wird wegen Nichterfüllung optischer Qualitätsanforderungen vom Export ausgeschlossen. Diese zweite Klasse gelangt auf dem heimischen Markt, ohne dass die für den Export investierten Kosten zurückgewonnen werden. Auf dem heimischen Markt beschränken sich die Qualitätsanforderungen der Konsumenten frischer Ananas auf die Form, den Geschmack und die Saftigkeit der Früchte. Der – im Vergleich zu Exportware – mangelnde Wert der Ananas auf dem heimischen Markt schafft keine Anreize für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, QI-Dienstleistungen zu nutzen.

Saftverarbeiter für den heimischen Markt haben dagegen höhere Qualitätsanforderungen als die Endverbraucher von frischer Ananas, z.B. hinsichtlich des Zuckergehalts und der Farbe. Die Food and Drug Authority (FDA) schreibt vor, welche Tests durchgeführt werden müssen, damit eine Saftproduktion zugelassen werden kann. Zur Messung des Zuckergehalts verwenden Exporteure, Großproduzenten und viele Saftverarbeiter Refraktometer. Dies sind tragbare Geräte, die während des Ananaswachstums den ansteigenden Zuckergehalt messen. Solche Geräte mit Preisen um fünfhundert US Dollar können sich Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, wenn überhaupt, nur im Rahmen von Kooperativen leisten.

Bodenanalysen: Den meisten Ananas anbauenden Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ist der mögliche Nutzen aus Bodenuntersuchungen unbekannt oder sie wissen nicht mit den Testergebnissen umzugehen. Bodenuntersuchungen würden sich für die meisten kleinbäuerlichen Betriebe zudem nicht auszahlen, da spezifische Düngemittel kaum verfügbar sind, um zielgerichtet auf mögliche Testergebnisse zu reagieren. Für größere Produzenten ist die Situation anders. Sie führen regelmäßig Bodenuntersuchungen durch, insbesondere wenn die Untersuchungen für eine Zertifizierung benötigt werden. Labore für Bodenanalysen konzentrieren sich derzeit noch auf Accra und Kumasi. Jedoch konnten acht Landwirtschaftsschulen und Farminstitute identifiziert werden, die Bodenanalysen kommerziell anbieten könnten. Die im ganzen Land verteilten Schulen und Institute bilden auch Fachleute für den landwirtschaftlichen Beratungsdienst aus.

Wiegen: Ananas wird auf dem lokalen Markt zumeist stückweise nach Augenschein gehandelt. Von Großproduzenten, Verarbeitern und Exporteuren wird die

transparentere Form des Handelns nach Gewicht verwendet. Die wenigen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die Waagen verwenden, betonen ihren Nutzen, da so das zeit- und arbeitsaufwändige Sortieren und Klassifizieren der Ananas entfällt. Dieser Trend hin zur stärkeren Nutzung von Waagen könnte den Weg zu einer insgesamt höheren Nutzung von komplexeren metrologischen und sonstigen QI-Dienstleistungen ebnen.

Diskussion und Empfehlungen

Die Nachfrage von QI-Dienstleistungen wird von einer Mischung aus freiwilligen und verpflichtenden Maßnahmen durch unterschiedliche Akteure vorangetrieben. Bisher haben insbesondere Konsumenten ihre Macht nicht genutzt, um über Mechanismen des Verbraucherschutzes die Qualität von Produkten zu verbessern. Die Zentralität der QI-Dienstleistungen, die sich als Hindernis für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern erweist, kann dagegen nur durch die ghanaischen QI-Dienstleister selbst überwunden werden.

Es werden hier fünf Empfehlungen hervorgehoben:

1. Beobachtete EZ-Projekte im QI-Sektor waren umso nachhaltiger und wirksamer, je länger sie andauerten. Da ein Übergang hin zu mehr QI-Nutzung Verhaltensänderungen von Akteuren erfordert und diese nur langsam eintreten, wird empfohlen, die Projektlaufzeiten der PTB erheblich zu verlängern. Solche längerfristigen Projekte würden erlauben, Informationslücken zu schließen, die Zahlungsbereitschaft für QI-Dienste zu erhöhen und langfristig die Nutzung von QI-Diensten so zu verstärken, dass sie auch erschwinglicher für Kleinbauern würden (Skaleneffekt).
2. QI hat oft unklare Systemgrenzen und sollte stärker im landwirtschaftlichen Kontext betrachtet werden. Da die Fachkompetenz der PTB und GSA eher bei den QI-Themen selbst liegt, empfiehlt es sich, stärker als bisher mit den anderen landwirtschaftlichen Partnern zusammenzuarbeiten (Ghana Grains Council, Landwirtschaftsministerium und den landwirtschaftlichen Bezirksstellen).
3. Aufgrund der Vielzahl Orten, an denen QI bei gleichzeitig beschränkten Ressourcen in ländlichen Regionen benötigt wird, wäre zudem eine Fokussierung sinnvoll. Im Hinblick auf Mais beispielsweise sollten Laborkapazitäten in Techiman, dem Bezirk mit dem größten supranationalen Maismarkt oder in Sunyani, der Hauptstadt Brong-Ahafos, aufgebaut werden. Man sollte beides machen: Zentral sollten die teureren Labortests, wie beispielsweise Aflatoxinmessungen angeboten werden, während gleichzeitig dezentralisiert Feuchtemessungen durchgeführt werden sollten. Beides dient zusammen einer Reduktion der derzeit aflatoxinhaltigen Nahrungsmittel in Ghana.
4. Ähnlich wie bei Mais besitzt jedes Erzeugnis Hauptproduktionszentren, in denen QI-Dienstleistungen angeboten werden sollten. Solche „ländlichen QI-Zentren“ könnten auch genutzt werden, um gute landwirtschaftliche

Praktiken der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu fördern. Konkret bedeutet dies, Kompetenzen und Kapazitäten im Bereich QI in ländlichen Regionen aufzubauen. Das Landwirtschaftsministerium und die landwirtschaftlichen Bezirksstellen sind hier angesprochen, die landwirtschaftliche Schulen effektiver nutzen könnten.

5. Produzenten- und gesetzlich orientierte Ansätze müssen durch verbraucherorientierte Ansätze ergänzt werden. Während die FDA auf Regierungsebene für die Lebensmittelsicherheit verantwortlich ist, müsste es viel mehr private Initiativen geben, um den Verbraucherschutz zu gewährleisten. Erhöhte Qualitätsanforderungen der Verbraucher würden die Nutzung von QI erhöhen und so wiederum zu einer verbesserten Qualität landwirtschaftlicher Produkte beitragen.

4. SLE TRAINING 2015

4.1. TRAININGS FÜR FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTE AUS ALLER WELT

SLE TRAINING stellt ein Weiterbildungsangebot für Fach- und Führungskräfte im Kontext der Nachhaltige Entwicklung dar. Das Curriculum speist sich aus der Expertise des SLE und seiner Kooperationspartner/innen, befasst sich mit besonders dringlichen Welt- und Entwicklungsproblemen und orientiert sich an den praxisbezogenen Bedürfnissen der Entwicklungs- und Partnerorganisationen. Die Kurse nutzen die über Jahrzehnte verfeinerte SLE-typische Didaktik, d.h. partizipative, problemlösungs- und praxisorientierte Trainingseinheiten, die das Know-how und die Erfahrungen der Teilnehmenden einbeziehen, indem vorhandenes Wissen abgerufen und die Ansätze gemeinsam weiterentwickelt werden.

Neben den fachlich-methodischen Kursinhalten und der besonderen Didaktik, wird von den Kursteilnehmenden seit Jahren die heterogene Zusammensetzung der Trainingsgruppen im Hinblick auf die Vielfalt der Nationalitäten sowie auf die interdisziplinären Studien- und Berufserfahrungen geschätzt. Dies ermöglicht ein gemeinschaftliches Lernen und einen internationalen Erfahrungsaustausch innerhalb des Alumni-Netzwerkes, auch über die zweiwöchigen Trainings hinaus.



Exkursion im Rahmen des Kurses zu „Green Cities“

4.2. TRAININGSKURSE 2015

Im Jahr 2015 wurden insgesamt neun Trainingskurse in englischer Sprache durchgeführt. Zusätzlich zu den Methodenkursen in den Bereichen Projekt- und Konfliktmanagement, wurden auch die in den Vorjahren eingeführten Fachkurse zu Katastrophenrisikominderung sowie zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung wieder angeboten. Aufgrund der starken Nachfrage konnte sowohl der Projektmanagementkurs als auch der Kurs zu „Climate Change and Sustainable Development“ zweifach angeboten werden. Neu ins Programm aufgenommen wurden Trainingskurse zu „grüner“ Stadtentwicklung sowie zu den Themen Biodiversitätsforschung, -schutz und -management. Der ebenfalls neue Kurs „Training of Trainers“ widmete sich der Planung und Gestaltung von partizipativen Gruppenprozessen und Trainingsformaten.

Kurstitel (in chronologischer Reihenfolge):

- Disaster Risk Management
- Green Cities for Sustainable Development
- Management of Development Projects
- Climate Change and Sustainable Development
- Conflict Management and Conflict Transformation
- Management of Development Projects II
- Training of Trainers
- Understanding, Managing and Protecting Biodiversity
- Climate Change and Sustainable Development II



Präsentation von Gruppenarbeit während eines Trainingskurses

4.3. BEWERBUNGEN UND TEILNEHMENDE

Die Anzahl der Bewerbungen ist dank erweiterter Werbemaßnahmen sowie aufgrund zahlreicher persönlicher Empfehlungen seitens der SLE TRAINING-Alumni sowie ihrer Arbeitgeber etc. 2015 auf Rekordhöhe angestiegen. 889 Bewerberinnen und Bewerber aus 110 verschiedenen Ländern verdeutlichten einmal mehr die hohe Bekanntheit und Beliebtheit der angebotenen Trainings im In- und Ausland. Da sich jede der an einer Teilnahme interessierten Personen auf ein bis mehrere Kurse bewarb, kamen insgesamt 1195 eingereichte Bewerbungen für die zur Verfügung stehenden Kursplätze zusammen. Aus den eingegangenen Bewerbungen wurden 190 hochqualifizierte Fachkräfte ausgewählt, von denen 99 eine DAAD-Förderung für ihre Kursteilnahme erhielten. Insgesamt nahmen 99 Frauen und 90 Männer aus 65 verschiedenen Ländern – von Albanien bis Sambia – teil.



Teilnehmende des Trainingskurses „Conflict Management and Conflict Transformation“

4.4. JUBILÄUM: 10 JAHRE SLE TRAINING

Das Alumninetzwerk von SLE TRAINING ist mittlerweile auf rund 700 Personen angewachsen. Die Netzwerkarbeit konnte dank einer entsprechenden Förderung durch den DAAD im Jahr 2015 weiter ausgebaut und professionalisiert werden, indem u.a. die Präsenz im Alumniportal Deutschland sowie in anderen sozialen Netzwerken gepflegt wurde. Einen Höhepunkt stellten die Jubiläumsfeierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen von SLE TRAINING dar, die unter Einbeziehung von Kursteilnehmenden und Alumni am 26. September 2015 im Festsaal der Humboldt-Universität stattfanden.

Zunächst nahmen „High-Potential-Alumni“ an einem gemeinsamen Strategie-Workshop teil, in dem ausgelotet wurde, wie die künftige Zusammenarbeit zwischen Alumni und SLE TRAINING intensiviert werden kann. Viele neue Ansätze wurden entwickelt, welche sowohl einer Festigung der Netzwerke zwischen SLE und Alumni sowie überregional zwischen den Alumni dienen sollen. Auch wurde aus den Gesprächen deutlich, dass die Alumni sich seitens des SLE Unterstützung wünschen, um vor Ort existierende Trainingsangebote auszuloten, besser zu vernetzen und weiter zu entwickeln. Auch ergänzende Online-Angebote wurden gewünscht, um die jeweils lokale universitäre Ausbildung zu bereichern.

Der abendliche Festakt, der durch Alumni, das SLE TRAINING-Team, die externen Trainer sowie diverse Partnerorganisationen gestaltet wurde, verband verschiedene Ansprachen, lustige, nachdenkliche und kulturelle Beiträge mit einem „Marktplatz“, in dessen Rahmen sich mehrere Organisationen mit Informationsständen präsentierten.

Finanziell getragen wurde das Programm SLE TRAINING durch eine Mischfinanzierung aus durch den DAAD verwalteten BMZ- und Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA), aus Senatsmitteln sowie aus eigenen Einnahmen.

4.5. AUSBLICK 2016

Dank einer speziellen Förderung seitens des DAAD im Rahmen des Programms „Alumni Sonderprojekte“ konnte bereits im Februar 2016 der Workshop „Tropical Diversity, Ecology and Land Use – Harmonizing Human Needs and Nature“ mit 16 internationalen Teilnehmenden am SLE durchgeführt werden. Im Anschluss an den Workshop nahm die Gruppe gemeinsam mit zwei Vertreterinnen des SLE TRAINING-Teams an der diesjährigen internationalen Konferenz der Gesellschaft für Tropenökologie (gtö) in Göttingen teil.

Im Mai 2016 werden ca. 70 internationale Studierende der Deutsch-Arabischen Masterstudiengänge (GAMP) nach Berlin reisen, um den Aufbau und das Zusammenspiel von Institutionen und Organisationen, die für die Deutsch-Arabischen Beziehungen relevant sind, besser kennenzulernen und verschiedene Politikansätze zu diskutieren. Das Team von SLE TRAINING unterstützt die Vorbereitung und Durchführung dieses „Berlin-Moduls“ der Studiengänge, die ein Resultat der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der deutschen Bundesregierung mit der MENA-Region (Nahe Osten und Nordafrika) darstellen.

Auf Basis der Förderung durch den DAAD werden sechs englischsprachige Trainingskurse im Sommer und Herbst 2016 von SLE TRAINING angeboten.

5. SLE FORSCHUNG 2015

5.1. HORTINLEA

„Horticultural Innovations and Learning for Improved Nutrition and Livelihood in East Africa“

Webseite: <http://www.hortinlea.org/>

Teilprojekt 8: „Climate change and ecological sustainability“

Dieses Teilprojekt forscht zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion und Vermarktung von afrikanischen indigenen Blattgemüsen (African Indigenous Vegetables - AIV). Anbau, Verarbeitung und Vermarktung der AIV sollen mit dem Ziel optimiert werden, zur Verminderung des *Hidden Hungers* bei den Konsumenten und zur Einkommenssteigerung der kleinbäuerlichen Betriebe beizutragen.



Die intensive Zusammenarbeit zwischen Forscherin, Beraterin und Bäuerin trägt dazu bei, dass die Forschung problemlösungsorientiert und anwendungsbezogen gestaltet wird.

Zwei Doktoranden haben neun Monate am SLE ihr Forschungskonzept entwickelt, ihren Literaturteil erarbeitet und Konferenzbeiträge und Publikationen vorbereitet. Während eine Doktorarbeit auf Treibhausgasemissionen im Gemüseanbau konzentriert ist, beschäftigt sich die andere mit Anpassungsstrategien im Blattgemüseanbau. Verschiedene Masterstudierende untersuchen weitere Themenfelder und arbeiten den Doktorand/innen zu.

Projektteam:

Name	Funktion	Organisation
Dr. Susanne Neubert	Leitung	Humboldt-Universität, SLE
Dr. Silke Stöber	Koordination	Humboldt-Universität, SLE
Dr. Hillary K. Bett		Egerton University
Winifred Chepkoech	Promotion	Humboldt-Universität, SLE & Egerton University
Barnabas Kiplagat Kurgat	Promotion	Humboldt-Universität, SLE & Egerton University

Teilprojekt 13: Transferring research results into policies and practice

Das Teilprojekt ist seit dem Start von HORTINLEA im Jahr 2013 im SLE eingebettet und hat zwei Aufgaben: Erstens vernetzt es alle 14 Teilprojekte kommunikativ. Den beteiligten Forscher/innen und Doktorand/innen werden so Einblicke in andere Disziplinen sowie Länder gewährt. Zweitens müssen die Ergebnisse nach außen getragen werden. Dabei werden alle relevanten Beteiligten – Kleinbäuer/innen, politische Entscheidungsträger, lokale Organisationen, Akteure des privaten Sektors etc. – eingebunden, um nachhaltig Wissen auszutauschen und zu verbreiten.

Zentrales Instrument zur Umsetzung interner Kommunikationsaktivitäten ist ein interner Newsletter. Er sorgt für kontinuierlichen Zusammenhalt und Motivation innerhalb des Forschungsverbunds und informiert die Mitglieder des Konsortiums. Die externe Kommunikation geschieht entsprechend einer speziell erarbeiteten Verbreitungsstrategie. Diese Strategie zur Kommunikation und zum Wissensaustausch wird durch permanentes Feedback mit den zentralen Akteuren stetig angepasst und verbessert.

In der ersten Phase wurden dazu im Rahmen der SLE-Auslandsprojektstudie „Connecting Innovators – making pro poor solutions work. The innovation system of African leafy vegetables in Kenya“ alle Stakeholder in ihrem Kontext und stattfindende Interaktionen identifiziert (Innovationslandschaft). Anschließend wurden diese in einem andauernden Prozess kontaktiert und erste Gesprächsrunden und Treffen organisiert. Hierbei festigten sich existierende Partnerschaften und entstanden neue Kooperationen. Entsprechend des ganzheitlichen Ansatzes von HORTINLEA gibt es Verbindungen zu Vertretern aus Politik, Praxis und Forschung (z.B. dem Ministerium für Landwirtschaft in Kenia, Kenya Agricultural and Livestock Research Organisation/KALRO) sowie anderen lokalen Organisationen (z.B. Kenya Broadcasting Corporation, lokale NGOs etc.).

Wichtiges Element des Gesamtvorhabens ist außerdem die Forschung und Weiterbildung von Doktorand/innen innerhalb der Teilprojekte. Das Team des

Teilprojekts in Deutschland wird durch eine kenianische Doktorandin ergänzt. Die Konzeptionsphase ihrer empirischen Arbeit wurde 2015 abschlossen.

Mitte 2015 wurde außerdem der HORTINLEA-Kurzfilm „Revival of the Fittest“ veröffentlicht. Der Film stellt alltägliche Herausforderungen der kenianischen Kleinbäuer/innen dar. Ein weiterer Film entstand über das dritte HORTINLEA-Jahrestreffen, das im September 2015 in Brandenburg stattfand. Das Teilprojekt 13 organisierte erneut mehrere Workshops und eine Panel-Diskussion mit renommierten kenianischen und deutschen Expert/innen.

Projektteam:

Name	Funktion	Organisation
Dr. Susanne Neubert	Leitung	Humboldt-Universität, SLE
Dr. Emil Gevorgyan	Koordination	Humboldt-Universität, SLE
Dr. Lusike A. Wasilva	Wissenschaftlerin	Kenya Agricultural Livestock and Research Organisation
Nancy Munyiva Laibuni	Doktorandin	Kenya Agricultural Livestock and Research Organisation



Dr. Emil Gevorgyan auf dem Jahresmeeting des Projektes

5.2. TRANS-SEC

„Innovating Pro-Poor Strategies to Safeguard Food Security Using Technology and Knowledge Transfer“

Webseite: <http://project2.zalf.de/trans-sec/public/>

Trans-SEC ist ein internationales und interdisziplinäres Konsortium, das aus 14 Partnern besteht und insgesamt mehr als 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie zahlreiche weitere Akteure umfasst. Das Forschungskonzept zielt auf die Sicherung des Ernährungssystems für die kleinbäuerliche Landwirtschaft in zwei Regionen Tansanias ab.

Trans-SEC hat zum Ziel, innovative Strategien (neue, erfolgreiche gute Praxis) entlang der Wertschöpfungsketten von Nahrungsmitteln im Bereich des kleinbäuerlichen Regenfeldbaus in Tansania zu identifizieren, zu übertragen und an die Standortbedingungen anzupassen.

Ausführendes Institut: Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)

Die Rolle des SLE:

Verbundprojekte stellen aufgrund der Vielzahl beteiligter Institutionen, Fakultäten und Personen, die z.T. aus unterschiedlichen regionalen, fachlichen, sektoralen und kulturellen Zusammenhängen kommen, nicht nur eine fachliche, sondern auch immer wieder eine Herausforderung für Kommunikation und Zusammenarbeit dar. Mit dem Zusammentreffen verschiedener Hintergründe, Zielsetzungen und Interessen sind daher Reibungspunkte vorhersehbar. Diese sorgen dafür, dass Verbundprojekte häufig mit zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen Institutionen, Organisationen und Menschen einhergehen. Damit diese Auseinandersetzungen produktiv bleiben und nicht zu Konflikten ausufern, hat Trans-SEC schon bei der Planung eine Konfliktpräventionskomponente inklusive Mediation eingebaut.

Projektteam der Komponente „Konfliktprävention“:

Name	Funktion	Organisation
Dirk Sprenger	Trainings, Moderation, Coaching/Supervision, Mediation	Freier, assoziierter Trainer des SLE, Humboldt-Universität

5.3. STÄRKUNG URBANER RESILIENZ IN RIO DE JANEIRO

Das SLE führte zusammen mit Kollegen/innen des Instituts für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT) der Technischen Hochschule Köln und des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck ein Forschungsprojekt zu urbaner Resilienz in Rio de Janeiro durch. Bei dem Projekt wurde untersucht, wie weit das Potential von Ökosystemleistungen zur Reduzierung des Risikos von Hangrutschungen in informellen Siedlungen ausgeschöpft wird. Das Forschungsprojekt wurde vom Lincoln Institute for Land Policy gefördert.



Wolfram Lange und Vertreter der lokalen Einwohnervereinigung
bei einer Ortsbegehung in Rio de Janeiro

Maßnahmen, bei denen Ökosystemdienstleistungen (z.B. Stabilisierung von Hängen durch Wurzeln) genutzt werden, haben nicht nur auf dem Land, sondern auch in städtischen Gebieten ein hohes Potenzial, auf technischen Lösungen für Disaster Risk Reduction (DRR) und Anpassung an den Klimawandel (CCA) aufzubauen oder diese zu ersetzen. Auf Grundlage der Fallstudie von Rio de Janeiro, Brasilien, zeigt das Forschungsprojekt das Potenzial für die Umsetzung von ökosystembasierten Maßnahmen, um informelle Siedlungen vor Hangrutschungen zu schützen. Die so genannten Favelas liegen oft an steilen Hängen und sind daher anfällig für Erdrutsche, die durch Starkregenereignisse ausgelöst werden. Abholzung und Bodendegradierung, eine unzureichende Infrastruktur und informelle Bautätigkeiten verschärfen zusätzlich die Risiken.

Unterschiedliche formelle und informelle Akteure sind bereits bei der Katastrophenvorsorge beteiligt, jedoch sind strukturelle Maßnahmen vor allem auf

technische Ansätze beschränkt und noch nicht mit dem städtischen Auf- forstungsprogramm in Einklang. Die beiden größten Hemmnisse, die ein effizien- teres Risikomanagement und die Einbeziehung von ökosystembasierten Ansätzen behindern, sind ein Mangel an Koordination zwischen den beteiligten Behörden sowie ein unzureichendes Bewusstsein für die Potenziale, die ökosystembasierte Ansätze bieten. Untersuchungen in den Favelas *Morro da Formiga* und *Morro dos Prazeres*, die in der zentralen und Nord-Zone von Rio de Janeiro liegen und in der Vergangenheit stark von Erdbeben betroffen waren, offenbaren ein hohes Potenzial für ökosystembasierte Maßnahmen für DRR und CCA, das bis heute kaum erschlossen wurde.

Auf der Grundlage von Literaturstudien, Experteninterviews und Besuchen vor Ort wurde ein Portfolio mit geeigneten ökosystembasierten Maßnahmen für DRR und CCA in städtischen Risikogebieten von Rio de Janeiro zusammengestellt. Die Potenziale reichen von der Haushaltsebene bis zum städtischen Maßstab, wobei nicht nur rein ökosystembasierte Maßnahmen, sondern auch hybride Ansätze sowie soziale und administrative Instrumente empfohlen werden.

Als weiteres Ergebnis der Studie wurden zusätzlicher Forschungsbedarf und - Herausforderungen identifiziert, um ökosystembasierte Maßnahmen effektiver und effizient umzusetzen.

Projektteam:

Name	Funktion	Organisation
Wolfram Lange	Koordination, Wissenschaftler	Humboldt-Universität, SLE
Dr. Udo Nehren	Wissenschaftler	Fachhochschule Köln, Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT)
Simone Sandholz	Wissenschaftlerin	Universität Innsbruck, Institut für Geographie

5.4. LÄNDLICHEN STRUKTURWANDEL IN SUB-SAHARA-AFRIKA SOZIAL INKLUSIV UND ÖKOLOGISCH NACHHALTIG GESTALTEN

Seit Januar 2015 bearbeitet das SLE das gleichnamige Begleitforschungsprojekt für die BMZ-Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ (SEWoH). Das Projekt hat zum Ziel, anhand von Zukunftsszenarien und weitergehenden Analysen zum ländlichen Strukturwandel Strategien und Maßnahmen zu identifizieren, mit deren Hilfe der Strukturwandel sozial inklusiv und ökologisch nachhaltig gestaltet werden kann.

Die Vorgehensweise ist team- und anwendungsorientiert. Alle Forschungsschritte wurden in internen Workshops diskutiert und abgestimmt. Darüber hinaus fanden Abstimmungsworkshops mit der GIZ und anderen Begleitforschungsinstituten (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik – DIE, Zentrum für Entwicklungsforschung – ZEF etc.), der GIZ und dem BMZ statt. 2015 wurden mehrere Diskussionsbeiträge auf Konferenzen und in externen Fachforen geleistet.

Zunächst wurde ein konzeptioneller Rahmen zum ländlichen Strukturwandel erstellt (siehe Jahresthema, Kapitel 2) inkl. Vertiefung einiger, besonders wichtiger Unterthemen durch Extra-Gutachten. Eine Methodik zur Szenariotechnik für die Erstellung der Zukunftsszenarien und weitere empirische Erhebungen auf subnationaler Ebene wurden entwickelt und eingeübt.

Zu den drei Fallstudienländern wurden zunächst länderbezogene Literaturstudien erstellt. Darauf aufbauend wurden jeweils 15 lokale Experten für die Entwicklung der Zukunftsszenarien identifiziert, die von den SLE-Länderteams moderiert wurden. Nach jedem Länderaufenthalt wurden die Erfahrungen ausgewertet und die Methodik angepasst. Auf Grundlage der Ergebnisse aus den Szenarioworkshops wurden Regionen auf subnationaler Ebene definiert und dort weitere empirische Untersuchungen zur Feststellung der Regionalpotenziale mit der eigens entwickelten Methode „Underpinning, Strengthening, Enhancement“ (USE) durchgeführt.

Die Analysephase und das Verfassen der Länderberichte findet 2016 statt. Der Endbericht inklusive der Politikempfehlungen im Jahr 2017. Eine Rückspiegelungsreise vor Fertigstellung der Endprodukte sichert ab, dass die Kommentare der lokalen Experten nochmals eingehen.

Projektteam:

Name	Funktion
Dr. Susanne Neubert	Projektleitung, Agrarökonomie/Ökologin, Expertise: ökologische Dimension
Dr. Gabriele Beckmann	Soziologin, Expertise: Soziale Inklusion, in allen Länderteams Länderteams
Christian Berg	Agrarökonomie, Expertise: Methodik, Moderation der Szenarienerstellung
Dr. Karin Fiege	Soziologin, punktuelle Beraterin
Anja Kühn	Gartenbauingenieurin, Wertschöpfungsketten, Länderteam Benin
Daniela Richter	Regionalwissenschaften, wiss. Mitarbeiterin des SLE, Länderteams Sambia und Benin
Marghitta Minah	Agrarwissenschaften, wiss. Mitarbeiterin des SLE, Länderteam Sambia und Äthiopien
Erik Engel	Ethnologe, Teamleiter Benin, Länderteam Sambia
Apl. Prof. Dr. Theo Rauch	Expertise: Strukturwandel, Volkswirt/ Geograf, Fachgutachten
Dr. Simone Rettberg	Geografin, Teamleiterin Äthiopien, Pastoralismus
Anja Schelchen	Erziehungswissenschaften, wiss. Mitarbeiterin des SLE, Länderteam Äthiopien
Jonas Schüring	Lehramt Sonderpädagogik, Länderteam Benin
Dr. Malte Steinbrink	Externes Fachgutachten zu Multi-lokalen Livelihoods, Uni Osnabrück
Alfons Üllenberg	Agrarwissenschaften, Teamleitung Sambia
Prof. Dr. Harald Grethe	Externes Fachgutachten: Handelspolitische Rahmenbedingungen, Albrecht Daniel Thaer-Institut
Prof. Dr. Beate Lohnert	Externes Fachgutachten: Pull-Faktoren und Beschäftigungsmöglichkeiten in Städten, Uni Bayreuth

Die Namen der afrikanischen Expertinnen und Experten sind den Länderstudien zu entnehmen.

Die Länderauswahl fiel auf Sambia, Benin und Äthiopien. Sambia als rohstoffbasierte Volkswirtschaft im südlichen Afrika zeichnet sich durch dünne Besiedlung, fehlenden Meeresanschluss, stark einseitig dominierten Maisanbau und eine geringe Ernährungssicherheit aus. Benin als flächenarme, agrarbasierte Volkswirtschaft im westlichen Afrika ist dagegen charakterisiert durch dichte Besiedlung und zwei Klimazonen (feucht heiß im Süden mit Meeresanschluss, semi-arider Norden bis zum Sahel). Äthiopien ist ein sehr flächengroßes, bevölkerungsstarkes Land. Die Bevölkerung im Hoch- und Tiefland ist sehr divers, mit bäuerlich geprägten Potenzialgebieten im Hochland und pastoral geprägten verarmten Regionen

im Tiefland. Weidewirtschaft, Pastoralismus, landwirtschaftliche Großinvestitionen und kleinbäuerliche Landwirtschaft sind alles wichtige Wirtschaftsformen. Die Szenarioentwicklung in Äthiopien wurde auf die pastoral genutzten Gebiete begrenzt, das Hochland wird mit Hilfe des zusätzlichen SLE-Auslandsprojekts einbezogen.

Ein SLE-Unterteam entwickelte die partizipative Szenariotechnik, die mit ca. 15 Fachleuten und politischen Entscheidungsträgern im jeweiligen Gastland auf nationaler Ebene im Rahmen von Workshops entwickelt wurden. Die Szenarien stellen plausible Entwicklungen mit Blick auf den sich abzeichnenden Strukturwandel im ländlichen Raum dar.

Die Szenarien wurden jeweils auf der nationalen Ebene (d.h. in der jeweiligen Hauptstadt) von den Nationalen Experten der Länder unter Moderation der SLE-Länderteams erstellt. Der Zeithorizont der Szenarien in die Zukunft beträgt 2030 (15 Jahre). Im Anschluss an die Szenarioentwicklung wurde in jedem Land die Forschung in zwei subnationalen, vom Strukturwandel besonders betroffenen Regionen tiefergehend untersucht. Mit Hilfe der eigens entworfenen Methode USE wurden die dazu notwendigen Daten mit Hilfe von Interviews und schriftlichem Datenmaterial durch SLE-Unterteams erhoben.



Teilnehmende des Szenarioworkshops in Sambia

6. SLE BERATUNG 2015

6.1. HOCHSCHULKOOPERATION MIT MOSAMBIK UND BRASILILIEN

Die trilaterale Hochschulkooperation ist nun in ihr drittes Jahr gestartet. Die lang-jährige Partneruniversität Eduardo Mondlane (UEM) in Mosambik und die Universidade Federal Rural de Rio de Janeiro (UFRRJ), die Ländliche Bundesuniversität Rio de Janeiros sowie das SLE haben im letzten Jahr verstärkt an der Curricula-Reform des Masterstudiengangs an der UEM gearbeitet – mit Erfolg. Die Curricula für drei Spezialisierungsrichtungen konnten ausgearbeitet und beim akademischen Rat eingereicht werden. Im kommenden Jahr werden die ersten Kurse in Maputo implementiert, sowohl mit Begleitung des SLEs als auch der brasilianischen Partner. In dem vom SLE mit aufgebauten Masterstudiengang „Ländliche Entwicklung und Entwicklungsmanagement“ werden nun sukzessive die folgenden Spezialisierungsrichtungen angeboten:

- Ressourcengovernance (incl. Ressourcenmanagement, Klimawandel, Katastrophenvorsorge)
- Entwicklungsmanagement (Planung, Monitoring, Evaluierung, Stakeholderdialoge, partizipative Methoden etc.) und
- Ernährungssicherung und Nahrungssicherheit

Alle Themenbereiche sind für das Land von großer Bedeutung, Experten und Expertinnen in diesen Gebieten werden von lokalen und internationalen Organisationen verstärkt nachgefragt. Neben der Reformierung des professionalisierenden Masterprogramms wurden ebenso ein stärker akademisch ausgerichtetes Masterprogramm („Entwicklungssoziologie“) und ein interdisziplinäres Doktorandenprogramm entwickelt und durch den akademischen Rat bewilligt. Dies soll insbesondere zur akademischen Nachwuchsförderung und der Erhöhung qualifizierter Lehrkräfte an der Universität führen.

Darüber hinaus nahmen die Kollegen und Kolleginnen aus Brasilien und Mosambik an einem Training in Berlin zu „Entwicklung von Terms of Reference“ und „Marketing anwendungsorientierter Forschung“ teil. Dies ist ein aufbauendes Training für die zuvor durchgeführten Capacity Development-Maßnahmen in Planung und Durchführung anwendungsorientierter Studien und hat zum Ziel, mittelfristig auch trilaterale Forschungsprojekte zu realisieren.

Beide Partner sehen in der Kooperation eine Chance, ihre Forschung anwendungsorientierter auszurichten, um hierdurch einen stärkeren Beitrag zu regionalen Entwicklungsprozessen zu leisten. Die vom SLE entwickelte Methodik der „Aktions- und Entscheidungsorientierten Untersuchungen (AEU)“ füllt genau diese Lücke: indem Untersuchungskonzepte entwickelt werden, die klar den Verwendungszusammenhang definieren und die Nutzer von Forschungsergebnissen

ins Zentrum der Konzeption rücken, wird ein enger Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Problemlösungsbedarf und akademischer Forschung geschaffen.

Neben dem Training wurde der Austausch von Studierenden und PhD-Studenten aus den lusophonen Ländern zwischen den jeweiligen Partneruniversitäten ermöglicht. So konnten brasilianische Studierende am SLE-Auslandsprojekt 2015 in Mosambik teilnehmen und einen Teil der empirischen Forschung übernehmen. Zuvor hatten sie das Modul zu „Anwendungs- und Entscheidungsorientierte Untersuchung“ (AEU) in Rio unter Anleitung des SLE besucht. Die Kurse zur interpersonellen Kommunikation, Moderation und Konfliktmanagement wie auch AEU sind nun auch an der Universidade Federal Rural do Rio de Janeiro (UFRRJ) fest implementiert.

Mosambikanische Partner konnten von unserem Angebot im Rahmen des SLE TRAINING profitieren und nahmen an den Kursen *Management of Development Projects* und *Desaster Risk Management* teil.



Planungsmeeting der trilateralen Hochschulpartnerschaft

Das SLE profitiert durch diese internationale Kooperation in vielfacher Hinsicht: Zentrale Module von SLE STUDIUM werden international „getestet“ und an den dortigen Kontext angepasst, Lehr- und Lernerfahrungen fließen zurück in die Verbesserung von Lehre und anwendungsorientierter Forschung, internationale Kooperationen und neue Netzwerke werden für anwendungsorientierte Forschung genutzt. Die Erfahrungen der Süd-Süd-Kooperation (vor allem mosambikanische Dozenten und Dozentinnen an brasilianischen Universitäten) sind ein Beleg dafür, dass das SLE „Produkte“ entwickelt, die durch Multiplikatoren weitergetragen werden können und auf eine breite Nachfrage treffen.

Alle beteiligten Partner wollen auf dem Erfolg aufbauen und die Kooperation weiterführen – ein neuer Projektantrag ist in Planung.



Teilnehmende des Trainings „Capacity Development in Anwendungsorientierter Forschung“ im Sommer 2015 in Berlin

6.2. HOCHSCHULKOOPERATION MIT KOLUMBIEN

Die vom DAAD unterstützte Hochschulkooperation zwischen dem SLE und der *Universidad Autónoma de Manizales* (UAM) läuft von 2014-2017 und hat sich zum Ziel gesetzt, das Konzept von Aktions- und Entscheidungsorientierter Forschung (AEU) in Kolumbien einzuführen. Die Maßnahmen umfassen neben der Ausbildung eines interdisziplinären Kernteams von Dozentinnen und Dozenten auch die Bereiche Organisationsentwicklung des Hochschulmanagements und Netzwerkbildung. Als Auftraggeber für diese neue Forschungslinie sind politische Entscheidungsträger, Organisationen der Zivilgesellschaft sowie der Privatsektor mit der UAM im Gespräch. Der regionale Fokus liegt auf der Kaffeeregion Kolumbiens, der thematische Schwerpunkt dreht sich um das Thema „Entwicklungsstrategien und Postkonflikt“.

Anfang 2015 konnte die UAM bereits die erste konkrete Auftragsforschung für öffentliche Auftraggeber publizieren. Es ging hierbei um die Frage, welche strategischen Maßnahmen zur besseren Unterstützung von älteren Menschen auf kommunaler Ebene konzipiert werden müssten.

In der Zusammenarbeit zwischen dem SLE und der UAM geht es nun vornehmlich um die Konsolidierung und Weiterverbreitung der neuen Forschungslinie. Es gibt bereits eine Reihe von Anfragen anderer Universitäten nach konkreter Beratung und Ausbildung in anwendungsorientierter Forschung. Im Juni konnte auf Initiative zweier Universitäten aus der Nachbarprovinz Tolima eine Gruppe von 20

Dozent/innen in der Methode trainiert werden. Um der Nachfrage gerecht zu werden hat sich die UAM entschlossen, eine Weiterbildung für Dozent/innen anderer Universitäten anzubieten. Hierfür wurde ein zweiwöchiger „Diplomado“ konzipiert, der ab 2016 in die Erprobung gehen soll.

Mit Unterstützung des DAAD konnte die Kerngruppe der Dozent/innen der UAM eine 10-tägige Reise nach Berlin ans SLE machen. Hierbei ging es nicht nur darum, das SLE und seine Erfahrungen in AEU besser kennenzulernen, sondern auch um einen Austausch mit Dozent/innen aus Mosambik und Brasilien, die zeitgleich am SLE zu Besuch waren.

7. Finanzen

7.1. EINNAHMEN, AUSGABEN, MITTELVERTEILUNG

Die Einnahmen und Ausgaben des SLE gestalteten sich wie in der folgenden Übersicht dargestellt:

Einnahmen 2015 **2.360.000,00 €**

davon:

▪ Zuwendung des BMZ	562.200,00 €
▪ Zuwendungen Senat	353.300,00 €
▪ Drittmittel (inkl. Eigenmittel)	1.285,400,00 €
▪ Zuschuss HU	160.000,00 €

Ausgaben 2015 **2.360.900,00 €**

davon:

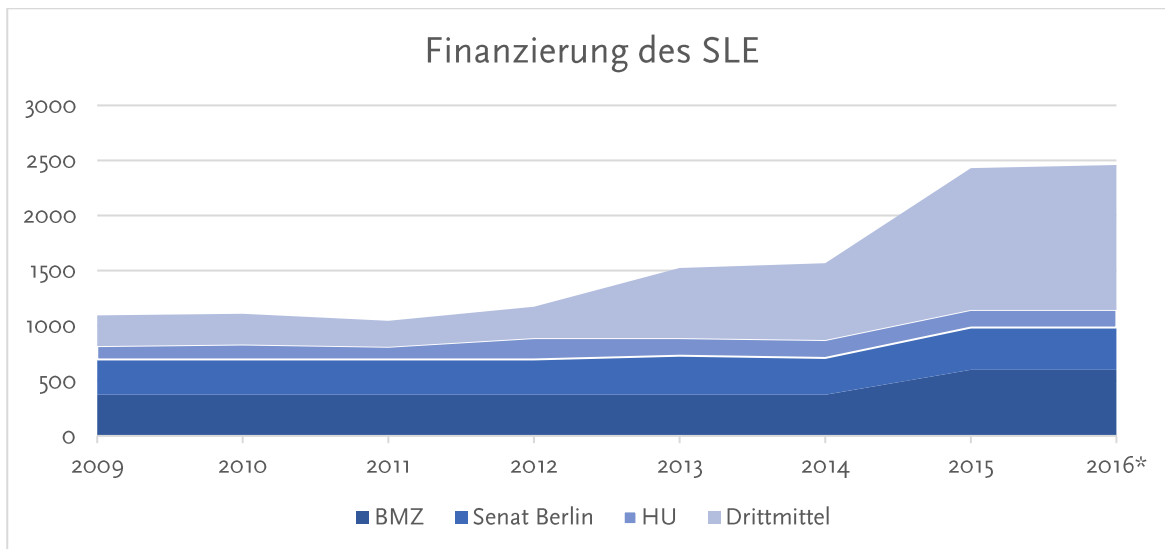
▪ Gehälter	595.600,00 €
▪ Honorare	695.800,00 €
▪ Drittmittelprojekte und Sachkosten	829.600,00 €
▪ Darlehen (mit Stipendienanteil 25%)	240.000,00 €

Die folgenden Übersichten und Graphiken zeigen die Entwicklung der Zuschüsse und Drittmittel des SLE von 2009 bis 2016* in Tausend Euro:

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*
BMZ	374	374	374	374	374	374	600	600
SENAT BERLIN	320	320	320	320	355	335	384	384
HU	119,7	134,7	114,6	195,1	160	160	160	160
DRITT- MITTEL	280,1	280,1	236,8	284,8	634,5	699,5	1285,4	1315,1
GESAMT	1.038	1.108,8	1.045,4	1.173,9	1.523,5	1.568,5	2.429,4	2.459,1

*Voraussichtliche Zahlen

Der sehr deutliche Anstieg des Gesamtbudgets zwischen 2014 und 2015 um ca. 55% auf 2.429,4 Tausend Euro ist zum Großteil der Zunahme der Drittmittel zu verdanken, die sich um 860,9 Tausend Euro (ca. 84%) erhöht haben. Die Grundfinanzierung, die sich aus Mitteln des BMZ, des Berliner Senats und der Humboldt-Universität zusammensetzt, hat sich von 869 Tausend Euro auf 1.144 Tausend Euro erhöht (32% Steigerung). Hierbei ist insbesondere ein deutlicher Anstieg bei den BMZ-Mitteln um 226 Tausend Euro (ca. 60%), der in die Qualitätssicherung des Studiums fließt und zudem eine Erhöhung der Finanzierung durch den Berliner Senat um 49 Tausend Euro (ca. 15%) zu verzeichnen.

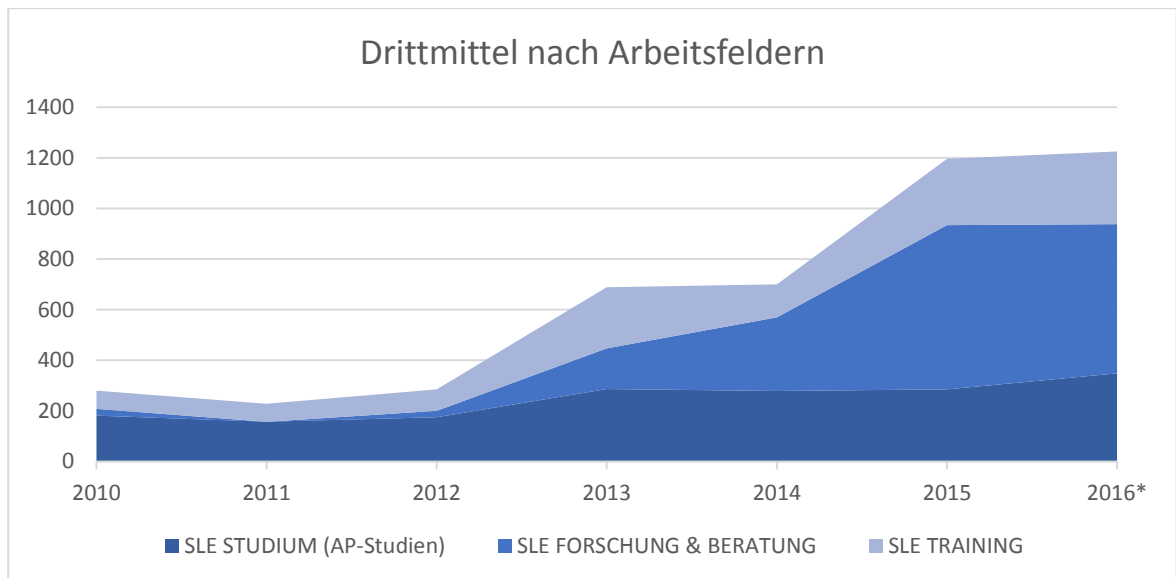


SLE-Finanzierung von 2009 bis 2015*

Verteilung der SLE-Drittmittel auf die drei Geschäftsfelder im Zeitraum von 2010 bis 2015* in Tausend Euro:

	SLE STUDIUM (AP-STUDIEN)	SLE FORSCHUNG & BERATUNG	SLE TRAINING
2010	181	27,1	72,5
2011	157	0	70,8
2012	175	25	84,8
2013	286,8	160	241,5
2014	278,7	291,3	129,5
2015	285,1	649,2	261,1
2016*	348,5	589,5	287,2

*Voraussichtliche Zahlen



SLE-Drittmittelverteilung 2015

7.2. BEWILLIGTE ANTRÄGE 2015

Stiftung für Tropische Agrarforschung: Förderung von Masterarbeiten

- „Climate Change adaptation in smallholder African Leafy Vegetable systems: A cost and benefit analysis of water management adaptation practices“ Lucas Zahl, Masterstudiengang Agricultural Economics
- „Measuring sustainability of selected AIV Value Chains in Kenya“ Sarah Mayr, Masterstudiengang Agricultural Economics

Budget: 5540 €

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

SLE TRAINING

- Förderprogramm 2015/2016: Alumniprogramm BMZ/AA (Ko-finanzierte Teilnahme von Alumni aus DAC-Ländern und Industrieländern)
- Förderprogramm 2015: „Qualitätsnetz Biodiversität“ Alumniprogramm BMZ (Ko-finanzierte Teilnahme von Alumni aus DAC-Ländern)
- Förderprogramm 2015: Alumniprogramm BMZ (10 Jahre SLE TRAINING - Strategieworkshop und Jubiläumsfeier)
- Förderprogramm 2015: Alumniprogramm BMZ (Aktivität B – Ergänzungen der Alumniarbeit)
- Förderprogramm 2016: DAAD Alumni Sonderprojekte, Workshop Tropical Diversity, Ecology and Land Use – Harmonizing Human Needs and Nature in Verbindung mit der European Conference for Tropical Ecology, Göttingen (Ko-finanzierte Teilnahme von Alumni aus DAC-Ländern)

Gesamtbudget 2015: 280.000€

Gesamtbudget 2016: 254.000€

GIZ

SLE TRAINING

- Berlin-Modul Deutsch-Arabische Studiengänge 2016

Gesamtbudget 2016: 33.588 €

8. Personal, Termine und Mitgliedschaften

8.1. KURZPROFIL DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER⁸

Ausführliche Tätigkeitsbeschreibungen und Lebensläufe auf www.sle-berlin.de

DR. SUSANNE NEUBERT

Funktion:	Direktorin
Aufgaben:	Leitung und strategische Weiterentwicklung des SLE in Studium, Training, Forschung und Beratung. Akquise und Supervision der SLE-Auslandsprojekte und anderer Forschungsprojekte, Lehre, Außenvertretung des SLE
Themen:	▪ Ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung ▪ Anpassung an den Klimawandel ▪ Naturressourcenmanagement (Boden & Wasser) ▪ Bodenschonende Landnutzung ▪ Ökologische Intensivierung der Landwirtschaft
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika

DR. KARIN FIEGE

Funktion:	Stellvertretende Direktorin
Aufgaben:	▪ Lehrprogrammkonzeption ▪ Lehre in Kursen im SLE STUDIUM ▪ Konzeptionelle und methodische Vorbereitung anwendungsorientierter Forschung (SLE-Auslandsprojekte) ▪ Hochschulkooperationen und Cussicularberatung ▪ Backstopping der Auslandsprojekte ▪ Beantragung und Leitung von angewandten Forschungsprojekten
Themen:	▪ Zusammenarbeit mit fragilen Staaten ▪ Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ▪ Naturressourcenmanagement
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika ▪ Haiti, Brasilien

⁸ Nicht aufgeführt sind hier Doktorand/innen, Masterstudenten und Honorarkräfte

ANNIKA BUCHHOLZ

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ SLE TRAINING (Vorbereitung, Koordination, Öffentlichkeits- und Alumniarbeit)
Themen:	▪ Sozial- und Kulturanthropologie ▪ Anpassung an den Klimawandel
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Lateinamerika

ANJA-KATRIN FLEIG

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ SLE TRAINING (Kordinierung und Entwicklung, Finanzakquise)
Themen:	▪ Nachhaltiges Ressourcenmanagement
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Südliches und westliches Afrika

DR. EMIL GEVORGYAN

Funktion:	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Aufgaben:	▪ Angewandte Forschung (HORTINLEA)
Themen:	▪ Ländliche Entwicklung ▪ Ernährungssicherung, Hidden Hunger ▪ Innovationssysteme in der Landwirtschaft ▪ Indigene Nahrungssysteme ▪ Wertschöpfungskettenansatz ▪ Agrarpolitik und -handel
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika ▪ Zentralasien, Kaukasus

GESA GRUNDMANN

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ Lehre in Kursen des SLE STUDIUM ▪ Hochschulkooperation Kolumbien
Themen:	▪ Dezentralisierung ▪ Ländliche Entwicklung ▪ Naturressourcenmanagement
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Lateinamerika ▪ Karibik ▪ Asien

ANJA KÜHN

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ Qualitätssicherung im SLE STUDIUM ▪ Angewandte Forschung (Strukturwandel in Afrika) ▪ Entwicklungspolitische Diskussionstage
Themen:	▪ Wertschöpfungskettenansatz ▪ Zusammenarbeit mit fragilen Staaten
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika ▪ Karibik

WOLFRAM LANGE

Funktion:	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Aufgaben:	▪ Wissenschaftliche Dienstleistungen in Lehre und Forschung ▪ Backstopping von Auslandsprojekten
Themen:	▪ Nachhaltige Stadtentwicklung ▪ Management Natürlicher Ressourcen ▪ Anpassung an den Klimawandel ▪ Katastrophenrisikoreduzierung
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Brasilien ▪ Mosambik

MARGITTA MINAH

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ Angewandte Forschung (Strukturwandel in Afrika)
Themen:	▪ (In)formelle Institutionen und ihre Auswirkung auf Armutsreduzierung
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika

DANIELA RICHTER

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ Angewandte Forschung (Strukturwandel in Afrika)
Themen:	▪ Integrierte Regionalentwicklung ▪ Stadtentwicklung ▪ Naturressourcenmanagement
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Benin ▪ Sambia

ANJA SCHELCHEN

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ Angewandte Forschung (Strukturwandel in Afrika) ▪ Trilaterale Hochschulkooperation
Themen:	▪ Bildungsplanung ▪ Capacity Development ▪ Entwicklung didaktischer Materialien
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika ▪ Brasilien

DR. SILKE STÖBER

Funktion:	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Aufgaben:	▪ Angewandte Forschung ▪ Training
Themen:	▪ Ernährungssicherung, Hidden Hunger ▪ Ländliche Entwicklung und Landrechte ▪ Klimawandel (Mitigation und Adaptation in der Landwirtschaft Afrikas) ▪ Gender
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Südostasien ▪ Ostafrika

SABINE DÖRR

Funktion:	Verwaltungsleitung
Aufgaben:	▪ Verträge und Abrechnungen ▪ Stipendien ▪ Personalverwaltung ▪ Reiseabrechnung ▪ Verwaltung der Auslandsprojekte und Forschungsaufträge ▪ Verwendungsnachweise

SIMONE AUBRAM

Funktion:	Sekretärin
Aufgaben:	▪ Allgemeine Teilnehmerbetreuung ▪ Verwaltung der TN-Unterlagen ▪ Vorbereitung der Vor- und Hauptauswahl ▪ Werbung ▪ Homepage-Pflege ▪ Vorbereitung der Zwischen- und Abschlussevaluierung

GEORG HOLFELDER

Funktion:	Studentische Hilfskraft
Aufgaben:	▪ Öffentlichkeitsarbeit & Web ▪ Angewandte Forschung „Strukturwandel in Afrika“
Themen:	▪ Entwicklungstheorie und -politik ▪ Konfliktforschung ▪ Ökonomie illegaler Märkte
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Lateinamerika

SARAH MAYR

Funktion:	Studentische Hilfskraft
Aufgaben:	▪ Angewandte Forschung „HORTINLEA“ Teilprojekt SP 8
Themen:	▪ Nachhaltige Ressourcennutzung
Regionaler Schwerpunkt:	▪ Afrika

8.2. EXTERNE VORTRÄGE, MODERATIONEN, KONFERENZTEILNAHMEN, VERANSTALTUNGEN

JANUAR

- 01.01.-28.02.: „Disasters and Ecosystems in a Changing Climate“. <https://iversity.org/en/courses/disasters-and-ecosystems-resilience-in-a-changing-climate>. Mitglied des Trainerteams des Massive Open Online Course (MOOC): Wolfram Lange
- 24.01.: Berufsmesse zur Arbeit internationaler Organisationen. Auswärtiges Amt, Berlin. Vortrag und Messestand: Gesa Grundmann

FEBRUAR

- 03.02.: „Berufsaussichten in der internationalen Zusammenarbeit“, Goethe Universität Frankfurt. Vortrag: Gesa Grundmann
- 04.02.: „Setting the Course for a World Without Hunger“. Berlin Memorandum on Sustainable Livelihoods for Smallholders. Welthungerhilfe, Berlin. Teilnahme: Susanne Neubert
- 06.02.: „Die BMZ-Sonderinitiative ‚EineWelt‘ ohne Hunger: Überblick über TZ-Aktivitäten und Ansatzpunkte der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ), KfW-Entwicklungsbank“, Frankfurt. Präsentation der SLE-Auftragsstudie: Marghitta Minah, Daniela Richter, Jeremy Ferguson, Susanne Neubert
- 14.-15.02.: „Self Leadership Backbone“. Wochenendseminar für ehem. SLE-Teilnehmer/innen zum Thema Berufsfindung. Teilnahme: Gesa Grundmann
- 19.02.: Präsentation und Diskussion der PhD-Konzepte im Rahmen von HORTINLEA, SP 8. Barnabas K. Kurgat und Winifred Chepkoech (PhD-Studenten). Teilnahme: Silke Stöber und Susanne Neubert

MÄRZ

- 04.03.: „Wertschöpfung für wen? Chancen und Risiken des Wertschöpfungskettenansatzes für die ländliche Entwicklung“. Deutscher Bundestag, Berlin. Geladener Experte: Theo Rauch
- 04.03.: GlobE: Statusseminar HORTINLEA, Potsdam. Teilnahme: Emil Gevorgyan, Mitglieder Steuerungskomitee: Silke Stöber, Susanne Neubert
- 04.-06.03.: „Improving the Impact of Research Through Better Communication and Dissemination – Utilisation of HORTINLEA Research Results in Kenya“, PLANT 2030 Status Seminar des BMBF, Potsdam. Vortrag: Emil Gevorgyan
- 14.-27.03.: Beratung der Universidad Autónoma de Manizales zum Thema angewandte Forschung, Manizales/Kolumbien. Gesa Grundmann
- 19.-20.03.: „Pastoralism in SSA: Environmental Governance Regimes and Associated Risks“, The Eighth Dialogue on Water and Land: The Water-Land-Nexus. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn. Vortrag: Susanne Neubert & Simone Rettberg
- 16.-18.03.: Climate Smart Agriculture – Global Science Conference. Teilnahme: Silke Stöber, Winifred Chepkoech, Barnabas Kurgat
- 24.-25.03.: Eine Welt ohne Hunger – Unsere Verantwortung, Berlin. Tagung der BMZ-GIZ-Zukunftscharta. Teilnahme: Susanne Neubert

APRIL

- 13.-14.04.: „Sind Evaluationen grau und langweilig?“, Frühjahrstagung des AK Entwicklungspolitik der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), bei Brot für die Welt (BfdW), Berlin. Mitorganisation als Sprecherin des AKs und Moderation: Susanne Neubert
- 24.-30.04.: „African Indigenous Vegetables (AIVs) – A Socio-Economic Analysis of Climate Change Adaptation Options in Selected Agro-Climatic Zones of Kenya“, 9th conference on Community-Based Adaptation to Climate Change (CBA9), Nairobi/Kenya. Posterpräsentation: Winifred Chepkoech

MAI

- 07.05.: „Don't Spoil Our Soil! Das Spannungsfeld zwischen Bodenschutz und Ernährungssicherung“. Entwicklungspolitische Diskussionstage des SLE, Berlin. Podium: Susanne Neubert
- 12.05.: „Berufseinstiegsmöglichkeiten in der IZ/EZ“, Seminar zu internationalen Entwicklungszusammenarbeit mit berufspraktischem Bezug, Freie Universität Berlin. Vortrag: Gesa Grundmann
- 28.05.: „Dynamics of Shifting Cultivation in Southeast Asia, Indigenous Farming Practices: Danger or Chance for Climate Protection Southeast Asia“, 4. Entwicklungspolitisches Werkstattgespräch: Indigene Landbausysteme: Gefahr oder Chance für den Klimaschutz?, Berlin. Fachvortrag und Podium: Silke Stöber
- 29.05.: „Climate Change in Cities“, Municipal Partnerships with Asia – North-South-Cooperation for Urban Climate Change Adaptation. Workshop während der Asien-Pazifik-Wochen, Berlin. Vortrag: Wolfram Lange

JUNI

- 01.-03.06.: „Improving Food and Nutritional Security in East Africa through African Indigenous Vegetables – A Case Study of the Horticultural Innovation System in Kenya“, XVIII International Symposium on Horticultural Economics and Management, Alnarp/Sweden. Vortrag: Emil Gevorgyan
- 03.06.: „Challenges of Cities in the North and South: From Global Change to Municipal Development Policies“, Netzwerktreffen des BER (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag), Berlin. Vortrag: Wolfram Lange
- 28.06.: Vorstellung der Forschungsdesigns von Barnabas Kurgat Promotion „African Indigenous Vegetables: Contribution to Nutrition-Sensitive and Low Carbon Agriculture in Kenya“ und Winifred Chepkoech „African Indigenous Vegetables in the Face of Climate Change: A Socio-Economic Analysis of Adaptation Strategies in Selected Agro-Climatic Zones of Kenya“ SLE, Berlin. Moderation: Silke Stöber
- 13.06.: SLE-Stand bei der Lange Nacht der Wissenschaft. Wolfram Lange & Studierende des 53. Jahrgangs
- 28.06.-06.07.: Besuch von neun Dozentinnen und Dozenten der Universidad Autónoma de Manizales am SLE. Konzipierung und Vorbereitung eines zweiwöchigen „Diplomado“ in angewandter Forschung. Gesa Grundmann
- 09.06.-01.07.: Trainingskurs „Entwicklung guter Terms of Reference“ für anwendungsorientierte Forschung für brasilianische und mosambikanische Universitätskollegen in Berlin. Karin Fiege

JULI

- 05.07.: „Berufsmöglichkeiten in der Entwicklungszusammenarbeit“, Seminar des World University Service und der Friedrich Naumann Stiftung zum Thema „Studierende und Entwicklungszusammenarbeit“, Berlin. Vortrag: Gesa Grundmann
- 11.07.: Das SLE stellt sich vor. Von Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 53. Lehrgangs durchgeführter Workshop für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber, Berlin

SEPTEMBER

- 10.09.: „Große Ziele und die Mühen der Ebenen“ Ein Werkstattgespräch zur Entwicklungspolitik zwischen Millenniums- und nachhaltigen Entwicklungszielen, Berlin. Moderation: Silke Stöber, Teilnahme: Susanne Neubert
- 14.-16.09.: Jahrestreffen HORTINLEA, Europäische Begegnungsstätte Werbellinsee. Teilnahme: Emil Gevorgyan, Silke Stöber, Susanne Neubert
- 14.-25.09.: Trainingskurs zur Methodik „Anwendungs- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen“ für brasilianische Studenten und Dozenten an der UFRRJ in Brasilien. Karin Fiege und Anja Schelchen
- 16.-18.09.: Tropentag 2015. Diverse Vorträge und Posterpräsentationen von SLE-Mitarbeiter/innen und Doktorand/innen
- 26.09.: Jubiläumsfeier 10 Jahre SLE TRAINING. Moderation: Anja-Katrin Fleig, Annika Buchholz, Miriam Holländer

- 26.09.: Strategieworkshop "SLE TRAINING-Ambassadors". Moderation: Anja-Katrin Fleig, Miriam Holländer
- 28.-29.09: Workshop in Rio zu Forschungsthemen für Auftragsforschung. Karin Fiege, Anja Schelchen

OKTOBER

- 11.-28.10.: Beratung der Universidad Autónoma de Manizales zum Thema angewandte Forschung. Manizales, Kolumbien. Gesa Grundmann
- 12-14.10.: Ländliche Entwicklung 4.0 – Strukturen im Wandel, Fachtagung 2015 der GIZ, Gustav-Stresemann-Institut, Bonn. Statement auf Eingangspodium: Susanne Neubert, Leitung eines Workshops: Gabriele Beckmann, Discussant im Plenum: Theo Rauch
- 11.-14.10.: „Climate-Smart Transformation of Food Systems Through Promoting Value Chains of African Indigenous Vegetables in Kenya“, 2nd International Global Food Security Conference, New York/USA, Posterpräsentation: Silke Stöber
- WiSe 2015/2016: Lehrauftrag zu Participatory Rural Innovation and Knowledge Systems, Humboldt Universität zu Berlin. Lehrende: Silke Stöber
- 27.-29.10.: Annual Latin America and Caribbean Research Seminar vom Lincoln Institute for Land Policy, Lima/Peru. Vortrag und Teilnahme: Wolfram Lange

NOVEMBER

- 03.11.: „Vor dem Klimagipfel in Paris – Niemand darf in der Klimakrise zurückgelassen werden“, Diskussionsveranstaltung von Brot für die Welt, Berlin. Teilnahme: Susanne Neubert
- 14.11.: Vortrag und Messestand bei Berufsfeldmesse des Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ), Bonn. Gesa Grundmann und Wolfram Lange
- 17.11.: „Berufseinstiegsmöglichkeiten in der IZ/EZ“, Seminar zur internationalen Entwicklungszusammenarbeit mit berufspraktischem Bezug, Freie Universität Berlin. Vortrag: Gesa Grundmann
- 23.-24.11.: The International Conference on Biodiversity for Food and Nutrition Biodiversity: Unlocking the potential for food security and sustainable livelihoods, Nairobi/Kenya. Mitglied im Organisationskomitee und Chairman einer Postersession: Emil Gevorgyan
- 30.11.-2.12.: Pre-service Training on Focus Group Discussions for Climate Change Adaptation of AIV Production, Egerton/Kenya. Moderation und Fachvortrag: Silke Stöber
- 30.11.-04.12.: Beratung zum Aufbau eines Zentrums für anwendungsorientierte Forschung an der Universidade Eduardo Mondlane, Maputo. Karin Fiege und Anja Schelchen

DEZEMBER

- 10.12.: Evaluationen der KfW von Programmen und Projekten „Ländlicher Raum“. KfW Entwicklungsbank, Berlin. Teilnahme: Susanne Neubert

8.3. LÄNGERFRISTIGE KOOPERATIONEN & BERATUNGEN

- Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE): Austausch für die Lehre und zum Berufsfeld der EZ. Gesa Grundmann & Susanne Neubert
- Egerton University, Nakuru/Kenia: Kooperation im Rahmen des BMBF-Forschungsprojektes HORTINLEA. Silke Stöber
- GIZ-Kenia und Kenya Agricultural and Livestock Research Organisation (KALRO) sowie der Kenya Broadcasting Corporation (KBC): Advocacy-Arbeit für die Entwicklung gemeinsamer Disseminationsstrategien. Emil Gevorgyan
- HU/Fachgebiet Ökonomik ländlicher Genossenschaften: Zusammenarbeit im Rahmen einer Promotionsarbeit zu Inklusion in Agrar-Genossenschaften in Sub-Sahara Afrika. Margitta Minah
- Heinrich-Böll-Stiftung (hbs): Gemeinsame Ausrichtung der Entwicklungspolitischen Diskussionstage im jährlichen Abstand seit 2002. Anja Kühn
- Jomo Kenyatta University for Agriculture and Technology (JKUAT), Nairobi: Kooperation im Rahmen des Forschungsprojektes der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (LGF/HU): HORTINLEA. Strategischer Partner des SLE Teilprojekts SP 8 und 13. Silke Stöber und Emil Gevorgyan
- Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT)/TH-Köln. Wolfram Lange
- Sustainable Agricultural Information Initiative (SUSTAINET), Kenya: Gemeinsame Initiativen zu Innovationstransfer und Wissensaustausch mit dem International Centre of Insect Physiology and Ecology (icipe). Emil Gevorgyan
- Universidad Autónoma de Manizales (UAM), Kolumbien: Hochschulkoope-ration zur Einführung anwendungsorientierter Forschung. Gesa Grundmann
- Universität Eduardo Mondlane (UEM), Maputo/Mosambik: Hochschul-koope-ration im Rahmen der Unterstützung eines Masterstudiengangs „Ländliche Soziologie und Entwicklungsmanagement“. Karin Fiege & Anja Schelchen

8.4. MITGLIEDSCHAFTEN/FUNKTIONEN (UNIVERSITÄSEXTERNE GREMIEN)

- Arbeitskreises Entwicklungspolitik der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval); Mitglied des Sprecherteams: Susanne Neubert
- Agriculture/MDPI; Reviewer: Silke Stöber
- Commission of Ecosystem Management (CEM) der International Union for the Conservation of Nature (IUCN); Mitglied: Wolfram Lange
- International Association of Facilitators; Mitglied: Gesa Grundmann
- Journal of Natural Resources and Development; Reviewer: Wolfram Lange
- Natural Hazards; Reviewer: Wolfram Lange
- Nationales Dialogforum für Welternährung des Arbeitskreises Welternährung (AK WE) des BMZ; Mitglied: Susanne Neubert
- Outlook on Agriculture; Mitglied des Gutachterteams: Emil Gevorgyan
- Steuerungsgruppe des Forschungsprojekts HORTINLEA; Mitglied: Susanne Neubert

- Steuerungsgruppe des Forschungsprojekts Strukturwandel Ländlicher Raum; Mitglied: Susanne Neubert
- Begleitkreis der SEWoH-Initiative des BMZ. Mitglied: Susanne Neubert
- Tropentag 2015 in Berlin; Mitglied des Gutachterteams: Emil Gevorgyan
- Welthungerhilfe; Mitglied im Gutachterausschuss und stellvertretende Vorsitzende im Gesamtgutachterausschuss: Karin Fiege

8.5. INTERNE GREMIEN: TERMINE, AUFGABEN UND ZUSAMMENSETZUNG

Durch externe Beratung wird sichergestellt, dass unterschiedliche Meinungen und öffentliche Interessen in Entscheidungen einfließen, Entscheidungen auf Grundlage von Fachberatung und Diskussion erfolgen und Transparenz gewährleistet wird.

Seminarrat

Der Seminarrat entscheidet i.d.R. zwei Mal im Jahr in allen bedeutsamen Angelegenheiten des SLE wie Grundsätze, Lehrprogramm, Prüfungen, Forschungs- und Beratungsvorhaben sowie Haushaltsplan.

Termine 2015 waren der 11.3. und 23.11.

Mitglieder des Seminarrats:

Vorsitzende	Dr. S. Neubert
Professor/innen des Thaer-Instituts	Prof. Dr. F. Ellmer Prof. Dr. W. Bokelmann Dr. H. Hoffmann Prof. Dr. A. Thiel
Wissenschaftl. SLE-Mitarbeiterinnen	Dr. K. Fiege G. Grundmann
Weitere SLE-Mitarbeiterin	S. Dörr
Studentische SLE-VertreterInnen	L. Köster J. Bihlmayer-Waldmann

Seminarbeirat

Der Seminarbeirat (früher Seminausschuss) versteht sich als wissenschaftlicher Beirat und tagt mindestens einmal pro Jahr. Er berät das SLE in allen grundsätzlichen Angelegenheiten. Dazu gehören strategische Weiterentwicklungen der Organisation und Finanzierungsfragen. Der Seminarbeirat tagte im Jahr 2015 am 23. November.

Teilnehmende der Seminarbeiratssitzung 2015

Name	Funktion	Organisation
Jakob Bihlmayer-Waldmann	SLE-Teilnehmer 53. Lehrgang/ Kurssprecher	HU, SLE
Prof. Dr. W. Bokelmann	Seminarrat des SLE	HU, Albrecht Daniel Thaer-Institut
Annelene Bremer	Ansprechpartnerin für das SLE, SEWoH	BMZ, Bonn
Sabine Dörr	Verwaltung SLE	HU, SLE
Prof. Dr. Frank Ellmer	Sitzungsleitung: Seminarrat	HU, Albrecht Daniel Thaer-Institut
Gesa Grundmann	SLE STUDIUM und BERATUNG	HU, SLE
Jürgen Fechter	Auftraggeber APs	KfW Entwicklungsbank
Anja-Katrin Fleig	SLE TRAINING	HU, SLE
Dr. Karin Fiege	Stellv. Direktorin SLE	HU, SLE
PD DR. Heide Hoffmann	Seminarrat SLE	HU, Albrecht Daniel Thaer-Institut
Jutta Heckel	Auswahlkommission SLE, Vertreterin des AP-Auftraggebers	GIZ, Bonn
Dr. Holger Kirscht	BEAF	GIZ, Eschborn
Maria Klatte	Auftraggeber APs	MISEREOR, Aachen
Laura Köster	Teilnehmerin 53. Lehrgang des SLE	HU, SLE
Wolfram Lange	SLE STUDIUM und BERATUNG/ Protokoll	HU, SLE
Prof. Dr. Richard Lucius	Dekan der Lebenswiss. Fakultät	HU, SLE
Dr. Regine Mehl	Leiterin des Post-graduiertenprogramms	DIE, Bonn
Dr. Susanne Neubert	Direktorin SLE	HU, SLE
Gerald Rathert	Förderverein	Förderverein des SLE
Stefani Reich	Landesstelle für EZ	Senatsverw. Wirtschaft, Technologie und Forschung
Annette Schlicht	Auswahlkommission SLE	Engagement Global (EG)
Dr. Silke Stöber	SLE FORSCHUNG	HU, SLE
Prof. Dr. Matthias Weiter	Auswahlkommission SLE	HU, Albrecht Daniel Thaer-Institut

8.6. TEILNEHMENDE DES 53. JAHRGANGS UND AUSWAHL DES 54. JAHRGANGS 2016

Diana Ayeh	Afrikawissenschaften
Daniel Baumert	Politikwissenschaften
Paul Beitzer	Development Studies
David Bexte	Ernährungswissenschaften
Jakob Bihlmayer-Waldmann	Internationale Beziehungen
Anita Demuth	Volkswirtschaftslehre
Erik Dolch	Nachwachsende Rohstoffe/Bioenergien
Nora Gerdes	Development Studies
Philipp Günther	Wasserbau
Laura Köster	Tourismusmanagement
Christine Plastrotmann	Humangeographie
Regina Pöhlmann	Lateinamerikawissenschaften
Anna-Katharina Poppe	Raum-/Landschaftsplanung
Kristina Riesinger	Geographische Entwicklungsforschung
Milica Sandalj	Agrarwissenschaften
Matthias Schmidt	Forstwissenschaften
Edda Treiber	Biogeographie
Britta Wiemers	Friedens- und Konfliktforschung
Nico Wilms-Posen	Agrarwissenschaften
Sabrina Ziesemer	Development Studies



Teilnehmende des 53. Jahrgangs und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SLE

Auswahl des 54. Lehrgangs für 2016

Im Jahr 2015 haben sich 217 Kandidat/innen (75 Männer und 142 Frauen) auf die 20 Plätze des Studiengangs beworben. Die Bewerbungen kamen aus 27 Ländern (einschließlich D), es gab 35 ausländische Bewerber/innen (davon 26 Frauen und 9 Männer).

HAUPTAUSWAHL FÜR DEN 54. SLE-LEHRGANG

Zeitraum	Sonntag, 18. bis Freitag, 23. Oktober 2015
Ort	SLE
Vorbereitung/Koordination	Anja Kühn, Simone Aubram
Kommissionsmitglieder	Dr. Susanne Neubert (SLE) Prof. Dr. Matthias Weiter (HU Berlin, Thaer-Institut) Peter Dörr, Florian Landorff (WHH) Jutta Heckel (GIZ) Dr. Ute Jacob (AFC Consultants International) Annette Schlicht (ENGAGEMENT GLOBAL), Nico Wilms-Posen (SLE-Teilnehmer)
Beraterin der Kommission	Martina Hahn
Betreuung der Bewerber	Simone Aubram, Sabine Dörr

Die Vorauswahl wurde mit folgender Kommission durchgeführt:

- Anja Kühn, Leitung (SLE)
- Erik Engel (Freiberufler in der EZ, SLE-Teamleiter)
- Prof. Marcel Robischon (HU Berlin)
- Monika Boutros-Fischer (Freiberuflerin in der EZ, SLE-Trainerin)

ERGEBNISSE DER AUSWAHL FÜR DEN 54. LEHRGANG 2016

Fachbereiche	Bewer- bungen	Haupt- auswahl	Teilneh- mende 2016
Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften	12	8	3
Technische Ingenieursberufe	7	1	
Raum-/Landschaftsplanung – Phys. Geographie	5	2	2
Ökologie/Umweltwissenschaften, Geowissenschaften	23	11	3

Weitere Naturwissenschaften	3		
Insgesamt: Techn.-Naturwiss. /Ingenieure	50	22	8
Wirtschaftswiss. (auch regional/internat.)	20	7	3
Verwaltungswiss./Managementstudiengänge	2	1	
Regional-/Kulturwissenschaften	26	5	4
Sozialwissenschaften	42	8	1
Politikwiss., Friedens- und Konfliktforschung	55	14	4
Insgesamt: Wirtschafts-, Sozial-, Kulturwiss.	145	35	12
Kunstdesign	2		
Jura, Rechtswissenschaften	2		
Sportwissenschaften	1		
Theologie	1		
Tourismus	4		
Medizin	1		
Sprach-/Literaturwissenschaften	5		
Erziehungswissenschaften/Psychologie	4		
Kommunikationswissen.,	1		
Medienwissenschaften	1		
Geisteswissenschaften			
Insgesamt: Sonstige Fachrichtungen	22	0	0
Bewerbungen insgesamt	217	57	20

9. Publikationen 2015

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Chepkoech W.; Stöber S.; Bett H.; Kurgat B.; (2015): African indigenous vegetables – a socio-economic analysis of climate change adaptation options in selected agro-climatic zones of Kenya. Posterpräsentation auf der 9th International Conference on Community-Based Adaptation, 24.-30. April 2015, Nairobi/Kenya

Chepkoech W.; Stöber S.; Kurgat B.; Bett H.; Lotze-Campen H.; Neubert S. (2015): Vulnerability to Climate Change among African Indigenous Vegetable Farmers in Selected Agro-climatic Zones of Kenya. Posterpräsentation auf dem Tropentag, 16.-18. September 2015, Berlin

Engel E.; Simonetti-Techert C. (2015): Landwirtschaftliche Beratungssysteme und Ernährungssicherheit in Tadschikistan. Zentralasien-Analysen Nr. 91-92, S. 1-9

Ferenczi Z.; Gevorgyan E.; Bokelmann W. (2015): Food Security Improvement in East Africa through African Indigenous Vegetables: The case study of the innovation ecology in Kenya. Vortrag auf dem XVIII International Symposium on Horticultural Economics and Management, 31. Mai - 2. Juni, Alnarp/Sweden

Ferguson J; Minah M; Richter D. (2015): Die BMZ-Initiative „Eine Welt ohne Hunger“: Überblick über TZ-Aktivitäten und Ansatzpunkte für die FZ. Auftragsstudie für die KfW Entwicklungsbank. Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE), Humboldt-Universität zu Berlin

Gevorgyan E.; Neubert S.; Losenge T.; Laibuni N.; Brian E.; Elsen M.; Gefäller L.; Cronjaeger P. (2015): Enhancing Transdisciplinary Research on Food and Nutrition Security through Innovation Systems Perspective (ISP). Präsentation auf dem Tropentag, 16.-18. September 2015, Berlin

Gevorgyan E.; Neubert S.; Losenge T.; Laibuni N.; Brian E.; Elsen M.; Gefäller L.; Cronjaeger P. (2015): Improving the Impact of Research through Better Communication and Dissemination – Utilisation of HORTINLEA Research Results in Kenya. Posterpräsentation auf dem PLANT 2030 Status-Seminar des BMBF, 4.-6. März 2015, Potsdam

Kurgat B.; Stöber S.; Chepkoech W.; Bett H.; Lotze-Campen H.; Neubert S. (2015): Potential of African Indigenous Vegetables to Contribute to Climate-Smart Food Systems. Posterpräsentation auf dem Tropentag, 16.-18. September 2015, Berlin

Laibuni N.; Neubert S.; Bokelmann W.; Losenge T. (2015): The African Leafy Vegetables Value Chain: Organisational Linkages. Posterpräsentation auf dem Tropentag, 16.-18. September 2015, Berlin

Lange W.; Sandholz S.; Nehren U. (2015): Strengthening Urban Resilience Through Nature: The Potential of Ecosystem-based Measures for Reduction of Landslide Risk in Rio de Janeiro, Brazil. Annual Latin America and Caribbean Research Seminar of the Lincoln Institute for Land Policy, 27.-29. Oktober 2015, Lima

Preissler R.; Hillbrand A.; Holländer M.; Ihm M.; Davidson Nieto J. (2015): Sustainable Land Management – not an easy road. Rural 21, Nr. 4/2015, S.36-38

Rupp L.; Springsguth M.; Üllenberg A. (2015): Management von Schutzgebieten – Grenzüberschreitende Kooperation. E+Z. e-Paper Nr. 10 2015, 2015/10, S. 34

Richter D.; Koy J.; Neubert S.; van Jan S. (2015): Sind Evaluationen grau und langweilig? Veröffentlichung, Verwertung und Verbreitung von Entwicklungsbeurteilungen. Zeitschrift für Evaluation, 14. Jahrgang, Heft 2/2015, S. 312-318

Stöber S.; Gevorgyan E.; Kurgat B. (2015): Climate-smart transformation of food systems through promoting value chains of African Indigenous Vegetables in Kenya. Posterpräsentation auf der 2nd International Conference on Global Food Security, 11.-14. Oktober 2015, New York/USA

Publikationsreihe zu Auslandsprojekten

Engel E.; Emmerling J.; Niepel T.; Peter A.; Simonetti-Techert C. (2015): How much would you pay? Adapting Fee-Based Agricultural Advisory Services to Mountainous Regions in Tajikistan. Schriftenreihe des Seminars für Ländliche Entwicklung 262, Berlin

Gevorgyan E.; Cronjaeger P.; Elsen M.; Gefäller L. (2015): Connecting Innovators, Making Pro-Poor Solutions Work. The Innovation System of African Leafy Vegetables in Kenya. Schriftenreihe des Seminars für Ländliche Entwicklung 260, Berlin

Preissler R.; Davidson Nieto J.; Hillbrand A.; Holländer M.; Ihm M. (2015): Factores determinantes para el manejo sostenible del suelo en el ambito de pequenos productores en Paraguay – los ejemplos de agricultura de conservación y agroforestería. Schriftenreihe des Seminars für Ländliche Entwicklung 261, Berlin

Preissler R.; Davidson Nieto J.; Hillbrand A.; Holländer M.; Ihm M. (2015): Determinanten nachhaltiger Landbewirtschaftung im kleinbäuerlichen Kontext Paraguays – die Beispiele Konservierende Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft. Schriftenreihe des Seminars für Ländliche Entwicklung 261, Berlin

Üllenberg A.; Buchberger C.; Meindl K.; Rupp L.; Springsguth M.; Straube B. (2015): Evaluating Cross-Border Natural Resource Management Projects. Community-Based Tourism Development and Fire Management in Conservation Areas of the SADC Region. Schriftenreihe des Seminars für Ländliche Entwicklung 259, Berlin

Entwicklungspolitische Themenreihe

Fayyad M.; Sandri S.; Weiter M.; Zikos D. (Hrsg.) (2015): Social Water Studies in the Arab Region: State of the Art and Perspectives. Entwicklungspolitische Themenreihe des SLE, Band 4. Seminar für Ländliche Entwicklung, Berlin

Briefing Paper

SLE Briefing Paper 06-2014/2015

Ein Angebot, das sie nicht ablehnen können? Afrikas Zivilgesellschaften zwischen Förderung und Überforderung (Luca Gefäller)

